

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopaliska ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopaliska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

# Mariborer Zeitung

## Deutschlands Presse feiert Jugoslawien

Das große Echo des jugoslawischen Staatsbesuches im Dritten Reich und im Ausland

### Jugoslawien und das Deutsche Reich

Der Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Milan Stojadinović in Deutschland — das muß vorausgeschickt werden — hat das Prestige des Königreiches Jugoslawien in neuer Weise auf ein europäisches Niveau gehoben. Jugoslawien ist in der Welt geachtet und geschätzt, es besitzt alte bewährte Freundschaften und es scheut sich in seiner selbständigen Außenpolitik keineswegs, neue Freundschaften mit jenen Völkern zu befestigen, mit denen das einstige Serbien als Piemont Jugoslawiens während des unglücklichen Koalitionskrieges von 1914—1918 die Ringe kreuzte. Was wir in diesen historischen Tagen Berlins erleben, ist die Liquidierung des Krieges in allen ihren psychologischen und physischen Rückwirkungen. Die junge jugoslawische Nation, vertreten durch den genialen Staatsmann Dr. Stojadinović, weiß die Sympathien zu schätzen, die das deutsche Volk nach dem Kriege ihm gegenüber wiederholt zu manifestieren verstand. Reibungsflächen hat es zwischen dem Reich und Jugoslawien nicht gegeben und so war es in dem Bestreben der jetzigen königlichen Regierung, den Frieden nach allen Seiten hin zu sichern, nur zu selbstverständlich, daß die feierlichen Staatsbesuche des Ministerpräsidenten Göring und des Reichsaußenministers Baron Neurath nun in einer Atmosphäre der herzlichsten Freundschaft und des gegenseitigen vollen Vertrauens erwidert werden.

Auf einem durchaus realen Weg haben die beiden Nationen nun ihre Freundschaft befestigt: auf dem realen Weg des gegenseitigen Güterausstausches, dem im Schlepptau auch der Austausch der Kulturgüter, der wissenschaftlichen und technischen Forschungsresultate gefolgt ist. Deutschland nimmt uns, in der Ausfuhr an erster Stelle stehend unsere Produkte ab, und wenn wir in Deutschland kaufen, so ist dies eben ein Geleitz der Wechselfähigkeit, welches in der heutigen Zeit des Niederganges des Welthandels nicht alle Völker Europas in ihren Beziehungen zur Anwendung zu bringen wissen. Wo ein intensiver Austausch materieller Güter herrscht, dort kann auch die Politik nicht Nebenbrödel sein. So ergeben sich aus den engsten wirtschaftlichen Beziehungen auch die Elemente einer Freundschaftspolitik, die dem jungen, aufstrebenden Jugoslawien ebenso von Nutzen ist wie dem Deutschen Reich, welches damit einen neuen Freund gewonnen hat.

Die Linie der jugoslawischen Außenpolitik ist durch diesen Besuch nicht im geringsten abgeändert worden. Das weiß man in Berlin sehr wohl und ließ es auch durchblicken, daß Deutschland kein Interesse hat, Jugoslawiens selbständige Außenpolitik zu beeinflussen. Die alten Freundschaftsbindungen bleiben, die neuen kommen hinzu. Jugoslawien gehört keinem der beiden ideologischen Machtblöcke in Europa an, es wird sich daher im Kräftepiel der Großmächte nie und niemals mißbrauchen lassen. Deutschland freut sich deshalb über die klare, selbständige Außenpolitik des Regierungschefs Dr. Stojadinović, weil diese Politik der Neutralität im Streit der Großen heute die einzige wirkliche und wirksame Friedensgarantie ist.

Berlin, 17. Jänner. Die gesamte deutsche Presse, darunter mehr als 2000 Tageszeitungen — bringt in großer Aufmachung Artikel, Berichte und Bilder über den Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Milan Stojadinović. Diese Darstellungen erstrecken sich auf zwei bis drei Seiten und werden mit großen Schlagzeilen über die ganzen Seiten zum Abdruck gebracht. Die meisten Blätter bringen bereits ihre Bildberichte über den Empfang am Anhalter Bahnhof, die Begrüßung Stojadinović - Göring und die Kranzniederlegung am Ehrenmal Unter den Linden. Alle Blätter, besonders der »Lokal-Anzeiger« und die »Nacht-Ausgabe« sind voll des Lobes über den Staatsmann Dr. Stojadinović, wobei die große und besondere Bedeutung dieses Staatsbesuches unterstrichen wird. Auf sämtlichen Berliner staatlichen Gebäuden sind die Hakenkreuzflaggen auf Ganzmast gehißt worden. Am Hotel »Adlon« und auf dem Hotel »Kaiserhof« wehen riesige jugoslawische Flaggen. Die Bilderbeilage des »Lokal-Anzeigers« »Die weiße Welt«, bringt u. a. die Bilder S. M. König Peter II., des Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović und seiner Familie, ferner das Panorama von Beograd und viele Aufnahmen aus Jugoslawien.

Berlin, 17. Jänner. Ebenso wie die Sonntagsblätter steht auch die heutige Berliner Montagspresse vollkommen im Zeichen des jugoslawischen Staatsbesuches. Die große »Berliner Montagspost« bringt ausführliche Reportagen über den Empfang und die Besuche des Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović, wobei alle wichtigen Einzelheiten, wie etwa die Kranzniederlegung am Ehrenmal unter den Linden, der Besuch des Weltflughafens Tempelhof, die Besichtigung der Schorheide usw. in Bildern festgehalten sind. Das genannte Blatt bringt auch die ersten Kommentare der jugoslawischen Presse, wobei redaktionell auf die Genugtuung und Freude der jugoslawischen öffentlichen Meinung über die Herzlichkeit hingewiesen wird, mit welcher der Chef der jugoslawischen Regierung empfangen wurde. Auch der »Montag« befaßt sich eingehend mit dem jugoslawischen Staatsbesuch in Wort und Bild.

Besonders wird auf die gestrige große

Deutschland hat dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Ehrungen zuteil werden lassen, die — wie die Beograder offizielle Presse einmütig feststellt — S. M. König Peter dem Zweiten, S. K. dem Prinzregenten Paul, der Dynastie Karadjordjević und dem ganzen jugoslawischen Volke gegolten haben. Das Herz der Berliner und ganz Deutschlands ist jugendwarm dem Vertreter des Landes entgegen, welches mit dem großen deutschen Volke in bester Freundschaft zu leben entschlossen ist. Jugoslawien weiß die hohen Ehrungen von Seiten Deutschlands zu schätzen, es ist beglückt darüber, im Kreise der großen Völker die Richtlinien der Aufrechterhaltung des Friedens und des europäischen Aufbaues mitzubestimmen.

Kundgebung der jugoslawisch-deutschen Freundschaft in der Staatsoper Unter den Linden hingewiesen. Zu der »Fledermaus«-Aufführung waren alle Spitzen der Reichsregierung, des Staates und der Partei erschienen, ebenso auch das gesamte diplomatische Korps. Das Blatt verweist auf die zahlreichen Besprechungen, die Ministerpräsident Dr. Stojadinović nach dem anschließend daran von Reichsaußenminister Baron Neurath gegebenen Souper mit den ersten Persönlichkeiten des Dritten Reiches geführt hat.

Berlin, 17. Januar. Die Deutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht auf der ganzen Titelseite einen Artikel unter dem Titel »Freundschaft, die nicht gegen die anderen gerichtet ist«. In diesem Artikel wird jener Passus des Trinkspruches zitiert, den Ministerpräsident Dr. Stojadinović auf dem Galasouper beim Reichsaußenminister Baron Neurath gehalten hat. Dr. Stojadinović sagte u. a.: »Das Hauptziel der jugoslawischen Außenpolitik ist der Friede. Dieser Friede darf jedoch nicht lediglich ein abstrakter Begriff sein, sondern Gegenstand einer ständigen, wachsenden Aktivität, die

nicht nur die Wahrung der Eigeninteressen sieht, sondern auch die Achtung und das Verständnis für die Interessen der anderen.«

Rom, 17. Jan. Die italienische Presse bringt ausführliche Kommentare des Berliner jugoslawischen Staatsbesuches an ersten Stellen in großer Aufmachung. »Il Giornale d'Italia« verspricht sich von diesem Besuch eine Vertiefung der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen. Die »Tribuna« unterstreicht die Herzlichkeit, mit der Dr. Stojadinović empfangen wurde und zitiert die Kommentare der deutschen Presse. »Il Popolo d'Italia« bringt ausführliche Berichte aus Berlin und betont die Tapferkeit der jugoslawischen Außenpolitik sowie die Verdienste, die sich Dr. Stojadinović für sein Land erworben hat. Der »Corriere della Sera« verweist auf die europäische Bedeutung dieses Besuches, ebenso »Il Lavoro Fascista«, »Messaggero« und die »Gazzetta del Popolo«. Auch der vatikanische »Osservatore Romano« weist auf die Herzlichkeit des Empfanges hin.

## Blums Mission — „delikat und schwierig“

DER SOZIALISTENFÜHRER WILL DIE VOLKSFRONTKOALITION BIS AUF DIE MITTELGRUPPEN BIS LOUIS MARIN ERSTRECKEN. — UNERFÜLLBARE FORDERUNGEN DER KOMMUNISTEN. — SKEPTISCHE BEURTEILUNG DER MISSION BLUM.

Paris, 17. Jan. Da es dem bisherigen Finanzminister George Bonnet nicht gelungen ist, eine Regierungsliste aufzustellen, betraute der Präsident der Republik Leon Blum mit dem Mandat zur Regierungsbildung, um auf diese Weise einem Wunsche der Sozialisten als der zahlenmäßig stärksten Kammerfraktion entgegenzukommen. Blum trat nach der Betrauung sofort mit Chauteemps und Herriot in Fühlung, ferner mit den bisherigen sozialistischen Ministern. Er konferierte außerdem mit dem Fraktionsvorsitzenden Serrol und mit dem Gewerkschaftssekretär Jouhaux. Blum wünscht, wie versichert wird, eine Neuaufgabe der Volksfront-Regierung durch Heranziehung einiger gemäßiger Zentrumsgruppen bis zu der Gruppe Louis Marin.

Der designierte Ministerpräsident Blum verhandelte heute vormittags über mit den in Frage stehenden Persönlichkeiten. Er ist geneigt, das Außenministerium an Delbos und das Finanzministerium an Reynaud zu vergeben. Blum selbst bezeichnete seine Mission als überaus schwierig und delikat, und zwar umso mehr, als die Kommunisten einen starken Machtappetit entwickeln. Sie verlangen nämlich das Kriegsministerium, das Arbeitsministerium und den Staatssekretär des Außenministeriums. Diese Forderungen hält sogar Blum für unerfüllbar. Außerdem weigern sich die Kommunisten, einer Erweiterung der

Volksfront auf das Zentrum zuzustimmen. Die Mission Blum wird deshalb sehr pessimistisch beurteilt. Scheitert auch Blum, dann würde Lebrun auf Chautemps oder Sarraut zurückgreifen.

Der »Petit Parisien« bringt die Gründe, die die Kommunisten zum Sturz des Kabinetts Chautemps bewegen haben. Chautemps und Delbos hätten sich geweiigert, den Russenpakt im Sinne der Forderungen des Sowjetbotschafters zu vertiefen, da die französische Außenpolitik dann ganz unter die Botmäßigkeit Moskaus gekommen wäre. Aus Haß gegen Chautemps und Delbos, die für Moskaus Forderungen taube Ohren hatten, sei der letzte Kabinettssturz erfolgt.

### Börse

3. J. 17. Jänner. Devisen: Beograd 10, Paris 14.250, London 21.6350, New-York 433, Brüssel 73.20, Mailand 22.78, Amsterdam 241, Berlin 174.3250, Wien 80.85, Prag 15.20, Warschau 82, Bukarest 1.25.

### Das Wetter

Wettervorhersage für Dienstag:

Zunächst noch mildes Wetter. Im Laufe des morgigen Tages Temperaturrückgang unter Niederschlägen. Auf den Bergen starker Temperaturfall, dann veränderliche Bewölkung.



# Feierlich-herzlicher Empfang in Berlin

## Die beiden ersten Tage des jugoslawischen Staatsbesuches in der Reichshauptstadt und in der Schorfheide

Berlin, 17. Jänner. Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović traf am Samstag um 9.35 Uhr in der Reichshauptstadt ein. Vor dem Anhalter Bahnhof hatte sich eine riesige Menschenmenge angesammelt, die den Premierminister des befreundeten Landes begrüßen wollte. Vor dem Auszug des Bahnhofes stand eine Ehrenkompanie des 2. Infanterieregiments mit Musikkapelle und Fahne, der Bahnhof und der Platz vor ihm standen im reichen Schmuck der Flaggen beider Staaten. Ebenso prächtig war die Stirnseite des Perrons geschmückt. Der Treppenaufgang zum großen Salon war sinnfälligerweise mit roten Azaleen, Zypressen und blühenden japanischen Kirschen so ausgeschmückt, daß sich die Farben Jugoslawiens ergaben. Auf dem Perron selbst stand eine Kompanie der Reichsbahnwache. Zur Begrüßung hatten sich der Reihe nach eingefunden: Gesandter von Neeren, Militärattachee General Faber du Faure, Oberbürgermeister Lippert, der türkische Botschafter Harpal, Reichspresseschef des Auswärtigen Amtes Schmidt, die Staatssekretäre Weiskner und Lantermann, der tschechoslowakische Gesandte Mastny, der jugoslawische Militärattachee Oberst Berić, General der Flieger Milch, der Kulturideologe der NSDAP Alfred Rosenberg, Reichspresseschef Dr. Dietrich, Reichsaußenminister Baron Neurath und Gemahlin, die Generale Kundstädt, Keitel und Wittleben, Reichsluftfahrtminister Generaloberst Göring, Reichsinnenminister Dr. Frick, die Gesandten Rumänens und Griechenlands sowie der italienische Botschafter Atlafico.

Als Dr. Stojadinović heiter und frisch dem Zuge entstieg, erfolgte zunächst die herzliche Begrüßung mit Generaloberst Göring und dann mit Außenminister Baron Neurath, der ihm seine Gemahlin vorstellte. Frau Baronin Neurath überreichte der Gemahlin des jugoslawischen Ministerpräsidenten einen herrlichen Strauß Rosen.

Dr. Stojadinović und Göring begaben sich durch das Spalier der Pressephotographen und der kurbelnden Tonfilmleute zum Ausgang, wo eine Ehrenkompanie der Luftwaffe die Ehrenbezeugung unter den Klängen der jugoslawischen Hymne erwies. Die große Menschenmenge lautete den Klängen entzückten Hauptes und mit dem deutschen Gruß. Sodann schritt Dr. Stojadinović in Begleitung Görings die Ehrenkompanien ab. Die Kompanien präsentierten

das Gewehr unter den Klängen des Präzidentenmarsches. Sodann nahmen Dr. Stojadinović und Baron Neurath im ersten, Baronen Neurath und Frau Augusta Stojadinović im zweiten Kraftwagen Platz. Die riesige Menschenmenge begrüßte spontan den jugoslawischen Regierungschef und immer wie der ertönten die Rufe „Hoch Jugoslawien!“ und „Hoch König Peter!“. Die Wagenkolonne ging vom Bahnhof über die Wilhelm-

des Fliegerregiments Hermann Göring die Ehrenbezeugung unter den Klängen der Hymnen. Der Ministerpräsident besichtigte eingehendst den gigantischen Luftbahnhof, der 100 Millionen Mark Kosten wird, 5000 Arbeiter bauen an der Fertigstellung, die erst in einem Jahre erfolgen wird.

Abends gab Reichsaußenminister Baron Neurath in der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße ein Bankett zu Ehren des

### Von der Budapester Konferenz



Die Staatsmänner der Romprotokollstaaten bei der Unterzeichnung des Schlußprotokolls. Von links nach rechts: Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, Außenminister Graf Ciano, Ministerpräsident Daranyi (schreibend), Außenminister Kanya und Staatssekretär für Aeuberes Dr. Schmidt.

straße zum Hotel „Adlon“, wo die Appartements für den jugoslawischen Ministerpräsidenten bereitgestellt waren.

Am 11 Uhr vormittags begab sich Doktor Milan Stojadinović in Begleitung seiner Suite zum Ehrenmal Unter den Linden, wo er einen herrlichen Kranz in den jugoslawischen Farben zum Gedächtnis an die Opfer des Krieges niederlegte. Der Ministerpräsident verweilte zwei Minuten in pietätvollem Schweigen, worauf vor dem Ehrenmal die Ehrenkompanie des Heeres die Ehrenbezeugung leistete. Dr. Stojadinović schritt unter den Klängen der Hymnen die Kompanie ab, deren Fahne sich zum Gruß lenkte. Die ungeheure Menschenmenge grüßte den Regierungschef Jugoslawiens mit erhobener Hand. Nun begab sich der Berliner Stadtkommandant Generalmajor Seifert an die Spitze eines Bataillons, welches im preußischen Paradeschritt vor dem Ministerpräsidenten, dem jugoslawischen Militärattachee und den Herren der Begleitung unter den Klängen des Präzidentenmarsches vorbeimarschierte.

Nach der Kranzniederlegung besuchte Dr. Stojadinović den preußischen Ministerpräsidenten Göring und den Reichsaußenminister Baron Neurath, worauf die beiden Reichsminister diese Besuche im Hotel „Adlon“ erwiderten.

Am 11 Uhr fuhren Dr. Stojadinović und Gemahlin mit ihrer Begleitung mit dem Reichsluftminister Generaloberst Göring nach Tempelhof, um sich den im Bau begriffenen größten Flughafen der Welt anzusehen, der für eine tägliche Frequenz von 1500 Flugzeugen eingerichtet sein wird. Zu den Straßen, besonders am Belle Alliance-Platz wurden dem jugoslawischen Premier überall die herzlichsten Ovationen der Berliner zuteil. Mehrere Zehntausende grüßten ihn entlang der passierten Straßenzüge.

Vor dem Tempelhofer Flughafen bildete die neue deutsche Luftwaffe das Schauplatz; auch hier leistete eine Ehrenkompanie

Schutzgehege, in dem sich neben dem Wistent auch noch andere bereits im Aussterben befindliche Tiere befinden. Mittags waren Dr. Stojadinović und Gemahlin Gäste des Ministerpräsidenten Göring in Karinhall. Nach dem Tee kehrten die beiden Staatsmänner nach Berlin zurück.

Die jugoslawischen Journalisten besichtigten indessen das Pergamon-Museum der Staatl. Museen auf der Museumsinsel, die Garnisonskirche in Potsdam mit dem Grab Friedrichs des Großen, ferner Park, Schloß, und Orangerie von Sanssouci usw. Abends kehrten sie nach Berlin zurück, um an der Festaufführung in der Staatsoper und am Galabankett teilzunehmen, welches die Reichsregierung ihnen zu Ehren gab.

Sonntag abends wurde in der Staatsoper Unter den Linden eine Festaufführung der „Fledermaus“ von Johann Strauß in einer glanzvollen Besetzung mit großem Ballett gegeben. Zu dieser Aufführung war das gesamte diplomatische Korps eingeladen. Nach der Aufführung gab Reichsaußenminister Baron Neurath zu Ehren seines jugoslawischen Kollegen ein Galabankett. An dem Souper nahmen 88 Gäste teil, darunter alle Mitglieder der Reichsregierung, die Chefs der Parteigliederungen und zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps mit ihren Damen. Ministerpräsident Dr. Stojadinović unterließ sich nach dem Souper, als der Kaffee serviert wurde, sehr lange mit Baron Neurath, Stabschef Lutze und Alfred Rosenberg, ferner mit Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk, Innenminister Dr. Frick, General Frisch, Fürst Bischoff, Protokollchef Bülow-Schwante usw.

### Stalin säubert Sowjet-Runst

Moskau, 17. Jänner. Stalin läßt eine neue Säuberungswelle über Sowjetrußland ziehen. Diesmal geht es um die Kunstschaufenden der Räteunion. Wie das Zentralorgan des Obersten Kunst Rates der Sowjetunion berichtet, wird der Leiter des Sowjetfilms, Schumjajakow, wegen Hochverrates vor ein Tribunal gestellt werden. Es soll dem Mäne nachgewiesen worden sein, daß er antisowjetistische Filme hergestellt und damit den Bolschewismus verraten habe. Mit ihm wird auch der Kunstleiter Kerschschentzew vor das Todestribunal gestellt werden.

### Verlegung der Istanbuler Börse nach Ankara.

Istanbul, 17. Jänner. Die Istanbuler Börse wird laut Regierungsbeschluß nach Ankara verlegt werden.

### Neue kommunistenverhaftungen in Lissabon

Lissabon, 17. Jänner. Die portugiesische Staatspolizei hat im Zusammenhange mit der Aufdeckung der jüngsten kommunistischen Verschwörung gegen den Staat zahlreiche Redakteure und Mitarbeiter der illegalen kommunistischen Zeitung „Avante“ verhaftet.

### Litauen baut eine eigene Kriegsklotte.

Konigsberg, 17. Jänner. Die litauische Regierung hat bei italienischen Schiffswerften den Bau eines Kreuzers und eines Kanonenbootes im Auftrag gegeben.

### Rumäniens Außenminister als Gast in Beograd



Der rumänische Außenminister Micescu traf kürzlich in Beograd ein, nachdem er vorher in Prag gewohnt hatte. In der jugoslawischen Hauptstadt wurde er vom Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović mit großer Herzlichkeit empfangen. Die Aufnahme zeigt Außenminister Micescu mit seiner Gattin nach der Ankunft in Beograd. Links Ministerpräsident Dr. Stojadinović. (Scherl-Bilderdienst-M.)

### Rennfahrer startete in die Ehe



Der siamesische Prinz Birabongse, der als Rennfahrer unter dem Namen Prinz Bira an zahlreichen internationalen Rennen mit gutem Erfolge teilnahm, heiratete in London Miss C. Heycock. (Presse Bild-Zentrale-M.)



# Die Kandidaten Dr. Mačeks für die Senatorenwahl

### DIE BAUERLICH-DEMOKRATISCHE KOALITION NIMMT AN DER WAHL TEIL.

Zagreb, 17. Jänner. Wie bereits berichtet, finden am 6. Feber die Ergänzungswahlen zum Senat statt. Das aktive Wahlrecht haben alle Stupichtnaabgeordneten, Mitglieder des Banatsrates und die Bürgermeister eines jeden Banats. In diesen Wahlen wird auch die ehemalige Kroatische Bauernpartei und die ehemalige Partei der selbständigen Demokraten als Bäuerlich-demokratische Koalition teilnehmen. Unter dem

Vorsitz des Parteivorsitzenden Dr. Mačeks fand eine Sitzung statt, in der die folgende Liste der im Banat zu wählenden sieben Senatoren aufgestellt wurde: Ing. August Kosutić, Zagreb; Dr. Juraj Krnjević, Genf; Dr. Milan Kostić, Zemun; Dr. Ivan Perić, Zagreb; Prof. Jakob Jelasić, Zagreb; Nikola Srđović, Dugo Selo, und Djuro Spasović, Samobor.

## Neuer Himmelskörper entdeckt

Aus Newyork wird gemeldet: Der Astronom Otto Struve vom Observatorium in Williams Bay, Wisconsin, hat einen Stern entdeckt, der dreitausendmal größer ist als die Sonne. Der neue Stern wurde „Epsilon Aurigae“ getauft. Sein Durchmesser ist 20-mal größer als die Entfernung der Sonne von der Erde, seine Temperatur beträgt 1000 Grad. Zum erstenmal versuchte man den Stern im Jahre 1890 festzustellen. Seine genaue Entdeckung ist der Anwendung der infraroten Photographie zuzuschreiben, die fast unsichtbare Strahlen wiedergibt. Würde man den „Epsilon Aurigae“ in den Mittelpunkt des Sonnensystems stellen so würde er noch den Uranus umfassen. Nur Neptun und Pluto würden außerhalb des Bereiches des neuen Gestirns bleiben.

## Vater und Tochter

Nelson Meene, ein 47jähriger Bergarbeiter in Pennsylvania, verliebte sich vor kurzem in ein 17jähriges Mädchen. Als er feststellen mußte, daß es seine eigene Tochter war, die er seit ihrer Geburt nicht gesehen hatte, tötete er sie und beging Selbstmord. Bei der gerichtlichen Untersuchung des Falles wurde ein Brief Meenes verlesen, der an seine Tochter gerichtet und in ihrer Tasche gefunden worden war. Unter anderem hieß es darin: „Du bist der einzige Mensch, den ich wirklich jemals gern gehabt habe, und man zeigt es sich, daß Du meine Tochter bist.“

Dr. Guillotin ist übrigens nicht, wie oft behauptet, ein Opfer seiner »Erfindung« geworden. Er starb friedlich 40 Jahre später.

## Raubmord auf offener Straße

Zwischen Soblinec und Bjelovar-Moravca wurde ein Senecht erschossen, sein Arbeitsgeber schwer verletzt. — 4000 Dinar geraubt.

Zagreb, 17. Jänner. In der Nacht zum 16. d. wurde der Landwirt Mijo Sporic aus Luzine bei Bjelovar-Moravca zwischen Soblinec und seinem Heimatort auf der Rückfahrt aus Zagreb, wo er Wein verkauft hatte, von einem unbekanntem Mann mit vorgehaltenem Revolver angehalten. Der Unbekannte rief: „Geld oder Leben!“ Der Senecht des Sporic wollte sich auf den Angreifer stürzen und ihm den Revolver aus der Hand schlagen, doch streckte ihn der Verbrecher mit einigen Schüssen nieder. Man sah Sporic, woran er war. Er zog die Brieftasche und überreichte dem Räuber 4000 Dinar. Der Räuber verlangte aber mehr, da er noch mehr Geld erhoffte. Da Sporic ihm nichts mehr geben konnte, schoß ihm der vertierte Verbrecher eine Kugel in den Kopf, so daß ihm ein Auge ausgeschossen wurde. Der Räuber suchte mit der Beute das Weite, die Pferde brachten jedoch — schon geworden — den schwerverletzten Herrn bis nach Bjelovar. Sporic wurde ins Krankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die Behörden fahnden fieberhaft nach dem Täter und man glaubt daß es sich um einen entlassenen Zuchthäuser aus Lepoglava handeln müsse.

# Jugoslawiens alte Beziehungen zu Deutschland

### EINE BEMERKENSWERTE REDE DES CHEFS DES JUGOSLAWISCHEN ZENTRALBÜROS DR. KOSTA LUKOVIĆ IN BERLIN.

Berlin, 17. Jan. Bei dem von Reichspressechef Dr. Dietrich im Gelben Salon des Hotels »Kaiserhof« gegebenen Banketts zu Ehren der jugoslawischen Journalisten hielt der Gastgeber einen herzlichen Trinkspruch, der auf das Wohl S. M. König Peter II., S. K. H. des Prinzregenten, des Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović und des jugoslawischen Volkes ausklang.

Jugoslawischerseits erwiderte die Rede der Chef des Zentralpreßbüros Dr. Kosta Luković, der dem deutschen Reichspressechef für die herzliche Aufnahme dankte, die den jugoslawischen Journalisten im Reich zuteil worden war.

»Die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien« — sagte Dr. Luković — »sind nicht von heute. Schon vor einem Jahrhundert haben die führenden Geister Deutschlands für die tiefsten Fragen, die das südslawische Volk beschäftigten, das größte Verständnis gezeigt. Die deutsche Presse beschäftigte sich immer mit jugoslawischen Angelegenheiten, insbesondere aber die Presse des nationalsozialistischen Deutschland. Wir haben diese Aufmerksamkeit immer zu schätzen gewußt. Er dankte der deutschen Presse für diese Anteilnahme und sagte, die Südslawen haben stets freundschaftliche Gefühle zum deutschen Volke gehegt, das soviel für die südslawische Kultur getan hat. Wir bringen Ihnen die Grüße einer jungen Nation, die im Namen unseres geliebten Königs von einem weisen und patriotischen Fürsten regiert wird und die sich um einen mutigen Staatsmann schart. Wir begrüßen das neue Deutschland, das sich seinerseits um einen großen Führer versammelt, der das deutsche Volk auf einen Weg geführt hat, der seiner würdig ist, und der ihm eine neue glückliche Zukunft vorbereitet. Unser einziger Wunsch ist Friede, Friede unter den Völkern und Friede unter den Nachbarn. Wir begrüßen in Deutschland nicht nur eine große Macht, sondern auch den Hüter der Gesellschaftsordnung.«

Zum Schluß dankte Dr. Luković nochmals für den freundschaftlichen Empfang und die große Aufmerksamkeit. Die Pres-

severtreter werden dem jugoslawischen Volk über alles berichten, was sie in Deutschland gesehen haben. Und indem sie nur die Wahrheit und die einfachen Tatsachen feststellen werden, werden sie mit der größten Begeisterung über das neue Deutschland und seinen großen Führer schreiben müssen. Er erhob sein Glas auf das Wohl des Führers und Reichskanzlers Hitler und zu Ehren des heutigen Deutschland und seiner Presse.

# Wer erfand die Guillotine?

### FRANZÖSISCHE EHRENRETTUNG FÜR DEN ANGEBLICHEN ERFINDER DES FALLBEILS.

In Frankreich will man dem bevorstehenden 100. Todestag des Dr. Guillotin benutzen, um den Namen des Toten von dem blutrünstigen Rufe zu befreien, der ihm, als dem angeblichen Erfinder der Guillotine, bisher anhaftete.

Wer hat die Guillotine erfunden? Die meisten werden darauf zweifellos die Antwort geben: »Ein französischer Arzt, ein gewisser Dr. Guillotin!« Diesem Dr. Guillotin wird nachgesagt, er hätte jene Maschine konstruiert, die die Jakobiner der französischen Revolution in stand setzte, Hunderte von Menschen am laufenden Bande zu enthaupten.

In Wirklichkeit hat der französische Arzt mit der Erfindung der Guillotine nicht das Geringste zu tun, da es solche Enthauptungsmaschinen nachweislich schon lange vor seiner Zeit in den verschiedensten Ländern gegeben hat. Die Köpfmachine, die noch heute in Frankreich und in verschiedenen anderen Ländern im Gebrauch ist, hat den Vorzug, den Verurteilten rasch, sicher und möglichst schmerzlos vom Leben zum Tode zu befördern. Sie besteht aus zwei ober mit einem Querholz verbundenen Säulen, zwischen denen ein schweres, scharfes und schräg liegendes Eisen in Falzen herabgleitet. Dadurch wird der Kopf des Verurteilten, der im Ausschnitt eines be-

weglichen Brettes, auf dem der Delinquent festgebunden ist, ruht, unfehlbar vom Hals getrennt.

Man hat diese Köpfmachine, wie gesagt, schon lange vor der französischen Revolution gekannt. So gab es im Mittelalter in Italien die Mannaja, auch »Welsche Falle« genannt, deren man sich zur Hinrichtung der Adligen bediente. Mit einer solchen Welschen Falle wurde u. a. am 29. Oktober 1268 der letzte Sproß der Staufer, Konradin, auf dem Marktplatz in Neapel hingerichtet. Im 13. Jahrhundert gab es auch schon in Böhmen ähnliche Maschinen, im 14. Jahrhundert tauchten sie dann auch in Deutschland auf unter den Namen »Diele«, »Dolabra« oder »Hobel«. Später, im 17. und 18. Jahrhundert, gab es auch in England die ersten Fallbeile, die hier den Namen »maid« (Jungfrau) trugen.

Der französische Arzt, Dr. Guillotin, hat nichts anderes getan, als daß er sich dafür einsetzte, die damals in Italien gebräuchliche »Mannaja« in allen französischen Provinzen für die Vollziehung der Todesstrafe einzuführen. Es war dies eine sehr menschliche Tat, denn bis dahin wurden unter den Bourbonen die Verbrecher oft auf sehr grausame Art zum Tode befördert, man hing sie entweder auf oder zerbrach ihnen die Glieder auf dem Rade oder ließ sie in Stücke reißen.

Dr. Guillotins Vorschlag fand Billigung, und der ständige Sekretär der chirurgischen Akademie Dr. Louis wählte daraufhin 1792 als Hinrichtungsmittel die damals noch anders getaufte Guillotine, die erst jetzt, durch ein im Volke umlaufendes Spottlied, in »Guillotine« umbenannt wurde. Die neue Maschine wurde unter der Aufsicht Louis' von dem deutschen Mechaniker Schmitt angefertigt. Am 27. Mai 1792 wurde in Paris auf dem Grèveplatz die erste Hinrichtung mit der Guillotine an dem Straßenräuber Pelletier vollzogen. Später stellte sich heraus, daß man mit der Guillotine in 45 Minuten 62 Verurteilte enthaupten konnte.

\* Frauen, die mehrere Schwangerschaften durchgemacht haben, können dadurch, daß sie täglich früh nüchtern ein halbes Glas natürliches »Franz-Josef«-Wasser zu sich nehmen, leichte Darmentleerung und geringe Magenstätigkeit erreichen. Das »Franz-Josef«-Wasser ist alterprobt, wärmstens empfohlen und überall erhältlich.

## Aus Ljubljana

Iu. Todesfälle. In den letzten Tagen sind gestorben: der Pfarrer und Geistlicher Rat Anton S m i d o v n i k in Predna bei Novo mesto, der unlängst sein 66jähriges Priesterjubiläum gefeiert hatte, im Alter von 86 Jahren, der Besitzer, Sedawasserzeuger und Restaurateur Ignaz S i t a r in Toplice bei Novo mesto im Alter von 71 Jahren und der Handelsakademiker Primus L u s i n in Ljubljana.

Iu. Diplomiert wurden an der Rechtsjuristischen Fakultät der Universität in Ljubljana die Höheren Valens B o d u s e k, Boris F r e l o v s e l und Josef P e z d i r e aus Ljubljana, Leo und Egon S i t a r e aus Trieste und Edoard P i e t e t aus Novo mesto.

Iu. Aus dem Staatsdienste. Die Postoberinspektoren Paul R o t und Josef S u b e r t in Ljubljana wurden in den Ruhestand versetzt. — Der Finanzadjunkt der Finanzdirektion in Ljubljana Ludovik S e s e l j wurde dem Finanzministerium zugeteilt.

Iu. Ein Dr. Serbo-Fend wurde zum Gedanken an den heimgegangenen Professor Dr. S e r i o von den Medizinern der Ljubljanaer Universität zur Unterstützung armer Schüler gegründet.

Iu. Aktion zum Ausbau der Technischen Fakultät. Gegenwärtig ist in Ljubljana eine lebhaft Aktion im Gange, die den Zweck verfolgt, schon im neuen Voranschlag die Mittel zum Ausbau der Technischen Fakultät sicherzustellen. Die Pläne sind bereits ausgearbeitet und sehen zwischen der Mestova, Murnikova und Ulica rimskih legij die Errichtung eines Instituts für Maschinenbau und eines solchen für Bergbau, die ein organisches Ganzes bilden sollen, vor. Außerdem ist die Erbauung eines Hydro- und Aerodynamischen Laboratoriums unweit davon an der Gradovica vorgehen. Gegenwärtig handelt es sich darum, die Mittel für das Maschinenbauinstitut aufzureichen.

## Furchtbare Rache eines Sträflings.

Im vergangenen Jahre hatte ein Einwohner der französischen Stadt Caen im Verlaufe eines Streites einen Gast in einem Caféhaus schwer verletzt. Er war dafür zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Allen, die in der Verhandlung gegen ihn ausgesagt hatten, schwur er Rache. Vor einigen Tagen wurde er aus dem Gefängnis entlassen. Kurz vorher äußerte er zu einem Mitgefangenen, daß es ihm gleich sei, ob er geköpft werde.

# Bluttat eines Mittelschülers

### SEINEN STUDIENKOLLEGEN AUF OFFENER STRASSE OHNE GRUND ERSTOCHEN.

Beograd, 17. Jänner. In Beograd ereignete sich am Sonntag ein tragisches Verbrechen, dem ein junger Gymnasiast zum Opfer fiel. Der Täter ist niemand anderer als der Schüler der V. Klasse des VII. Gymnasiums Naum Naumović. Der tragische Vorfall spielte sich wie folgt ab: Der Gymnasiast Radovan Janić, Sohn eines Postbeamten, begab sich zum Mädchen-Gymnasium, um seine Schwester Draginja abzuholen, die die vierte Klasse besuchte. Die Schwester wurde nämlich wiederholt von verdorbenen Mittelschülern auf der Straße belästigt, weshalb der Bruder es für seine Pflicht hielt, sie zu begleiten. An der Ecke der Janka Veselinovića ulica standen drei Gymnasiasten mit ihren Einheitsmützen und war-

fen dem Mädchen eine Zote zu. Radovan ließ sich das nicht gefallen und stellte die drei Kollegen zur Rede. Einer der Kerle zog jedoch blitzschnell einen Dolch und raunte ihm dem Kollegen, der nur die Ehre seiner Schwester verteidigt hatte, direkt ins Herz. Mit dem Rufe »Schwester, sie morden mich!« sank er zusammen und verschied. Der Täter und seine beiden Kollegen flüchteten nach der Bluttat. Zunächst konnte der Täter nicht ausfindig gemacht werden. Gegen Abend brachte ein älterer Herr einen Gymnasiasten aufs Polizeikommissariat. Es war der Rentier Philipp Naumović, der seinen Sohn, den Täter, überstellte. Der Gymnasiast ist geständig, die Tat begangen zu haben.



aber auf alle Fälle werde er sich nicht abhalten lassen, drei der früheren Zeugen ins Jenseits zu befördern. Er handelte nach dieser Ankündigung. Zwei der Bedrohten konnten mit Mühe und Not dem Rasenden entgehen. Der Dritte wurde von ihm auf der Straße nach kurzem Wortwechsel mit einem Messer schwer verletzt. Er starb auf der Rettungswache. Der Mörder ließ sich dann von den herbeigeeilten Polizisten widerstandslos festnehmen.

## Radio-Programm

Dienstag, 18. Januar.

**Ljubljana**, 11 Schallpl. 12 Schallpl. 18 Konz. 18.40 Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Konz. — **Beograd**, 17.20 Konz. 19.30 Nationalvortrag. 20 Volkslieder. — **Prag**, 17.30 Kammermusik. 18.10 Deutsche Sendung: Männerchor. 19.10 Plauderei. 19.30 »Sarka«, Oper von Fibich. — **Zürich**, 18.50 Blasmusik. 20.15 Sinfoniekonzert. — **Budapest**, 18 Zigeunermusik. 19 Hörspiel. — **Paris**, 19.30 Klavierkonzert. 21 Lustspiel. — **London**, 19.25 Tanzmusik. 21.10 Kirchenmusik. — **Rom**, 19 Konz. 21 »Gloria«, Oper. — **Mailand**, 17.15 Violinkonzert. 21 Sinfoniekonzert. **Wien**, 7.10 Schallpl. 10.50 Konzertstunde. 12 Konz. 16 Schallpl. 17.25 Liedervorträge. 19.10 Hörspiel. 19.40 Wiener Weisen. 20.45 Hörspiel. — **Berlin**, 18 Konz. 19.10 Tanzmusik. 21 Erna Berger singt. — **Breslau**, 16 Vortrag. 19.10 Kammermusik. 20 Konz. 20.45 »Till Eulenspiegel« von de Coster. — **Leipzig**, 18.20 Violinmusik. 19.10 Goethe-Gedenkstunde. 20 Konz. — **München**, 17.10 Konz. 19.10 Schallplatten. 20 Lustspiel.

## Aus Ptui

v. In der städtischen Schlachthalle wurden im Jahre 1937 geschlachtet: 129 Stiere, 159 Ochsen, 545 Kühe, 460 Jungochsen, 1307 Kälber und 1578 Schweine. Rotgeschlachtet mußten werden: 1 Ochse, 5 Kühe, 2 Jungochsen.

v. **Volksstatistisches.** Im Bereich der Stadtpfarr wurden im vergangenen Jahre 1937 84 Kinder geboren, und zwar 33 Knaben und 38 Mädchen, die übrigen waren Totgeburten. Gestorben sind in derselben Zeit 130 Personen, 65 Männer und 65 Frauen. Eheschließungen gab es 18. Im Krankenhaus haben 1937 51 Kinder, 19 Knaben und 32 Mädchen, das Licht der Welt erblickt. Gestorben sind 34 Personen im Krankenhaus und 42 Personen im Siechenhaus. In der Umgebungspfarre wurden 139 Kinder geboren, gestorben sind 94 Personen und getraut wurden 64 Ehepaare.

v. **Im Stadtfino** wird Mittwoch und Donnerstag, jedesmal um 20 Uhr, der wunderbare Spielfilm »Symphonie der Liebe« vorgeführt. Zuvor die neue Wochenchau und ein Kulturfilm.

**Heller Kopf! Praktischer Sinn!**  
Inserieren bringt Gewinn!

## Feuilleton

### Die Geldheirat

Von Christoph Walter Drey.

»Wieder ist ein Jahr vergangen, ohne daß du dich entschlossen hast, dir eine Frau zu nehmen, wozu dein Alter, deine Stellung als Gutsherr dich längst hätten veranlassen sollen. Mein Vertrauen zu deiner Einsicht und deiner Wirtschaftlichkeit ist erheblich gesunken. Vorhaltungen mache ich dir nicht mehr, ich will aber auch nicht in Mitleidenschaft gezogen werden, wenn du die unausbleiblichen Folgen deiner Unvernunft zu tragen haben wirst. Deshalb kündige ich hiermit die Hypothek von 75.000 Mark, die auf deinem Gut an zweiter Stelle steht, zum nächsten Fälligkeitstermin. Ordnungsgemäß schicke ich dir diesen Brief »Eingeschrieben«.

Es grüßt dich

Tante Regina.

Gutsbesitzer Bodo von Willich auf Birkenheide erhielt diese freundlichen Zeilen, als er im Begriff war, sich in seinen schon etwas zu eng gewordenen Frack zu zwän-

# Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 17. Jänner

## Pflege der Heimatgeschichte

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DES GESCHICHTSFORSCHERVEREINES.

Der Mariborer Geschichtsforscherverein, der unermüdet auf neue Forschungen in der heimischen Geschichte bedacht ist, hielt Sonntag vormittags in den Räumen der Studienbibliothek seine Jahreshauptversammlung ab. Statt des erkrankten greisen Präses Prälat Dr. Kovačič führte der Vizeobmann Direktor Dr. Tominišek den Vorsitz, der einen Überblick über die Tätigkeit des Vereines im vergangenen Geschäftsjahr warf.

Einen eingehenden Bericht erstattete sodann der unermüdet tätige Schriftführer Archivar Prof. Baš. Seinen Ausführungen ist zu entnehmen, daß sich der Verein, treu seiner Tradition und in Befolgung der vorgezeichneten Richtlinien, unermüdet in der Forschung der Vergangenheit unserer Gegend betätigt und wieder eine Reihe neuer Erfolge zu verzeichnen hat. Das Ergebnis der Forschungen in den Annalen der heimischen Geschichte wird zum großen Teil in gedrängter Form im Vereinsorgan »Zeitschrift für Geschichte und Volkskunde« niedergelegt. Anlässlich des 70. Wiegenfestes des Prälaten Dr. Kovačič wurden in Buchform die gesammelten wissenschaftlichen Abhandlungen des Jubilars herausgegeben, die in der Öffentlichkeit großes Aufsehen erregten. In der Zukunft wird den Geschichtsforschern die Arbeit bedeutend erleichtert werden, sobald das Banatsarchiv

seine neuen Räume in der Burg bezogen haben wird, sodaß sich der Nachwuchs wieder auffüllen wird.

Was das Programm für das laufende Jahr betrifft, so wird das Vereinsorgan alle Zweige der Vergangenheit in Nord-slowenien und im slowenischen Teile Kärntens pflegen. Die Tätigkeit wird sich jetzt intensiver entwickeln können, da jetzt eine dauernde Unterstützung seitens der Banatsverwaltung sichergestellt ist. Ein kräftiger Förderer der Bestrebungen der Organisation ist auch die Stadtgemeinde Maribor. Demnächst beginnt die Geschichte der steirischen Slowenen zu erscheinen, während anlässlich der im Herbst stattfindenden feierlichen Begehung der 20jährigen Zugehörigkeit Maribors zu Jugoslawien die Geschichte des Umsturzes behandelt werden wird.

Der Vermögensstand des Vereines, über den der Kassier Direktor Vrabl berichtete, ist zufriedenstellend. Über die Vereinsbibliothek, die der Studienbibliothek angegliedert ist, erstattete der Bibliothekar Prof. Glaser einen umfassenden Bericht, dem zu entnehmen ist, daß sich die Bibliothek im vergangenen Jahr wieder stark vermehren konnte.

In der Aussprache ergriffen u. a. auch Msgr. Dr. Vreže für den Fürstbischof und Magistratsdirektor Rodošek für den Bürgermeister das Wort.

## Imfertagung

Im Narodni dom hielt der Mariborer Imkerverein seine Jahreshauptversammlung ab, die sehr gut besucht war und Zeugnis dafür ablegte, daß sich die Bevölkerung der Wichtigkeit der Bienenzucht für die Volkswirtschaft immer mehr bewußt ist. Den Vorsitz führte statt des verstorbenen Präses Lukman Gymnasialdirektor Mastnak, der einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des Vereines im vergangenen Jahr erstattete. Ihre Berichte erstatteten sodann der Schriftführer Dšura und der Kassier Alois Živko.

Der Verein hatte im Vorjahr kein gutes Bienenjahr, weshalb von den üblichen Wanderversammlungen abgesehen werden mußte. Es wurde nur eine Exkursion zu den Bienenständen des Herrn Črepinko in Razvanje unternommen, wobei sich die Teilnehmer vom raschen Fortschritt unserer Bienenzucht unterrichten konnten.

Zum neuen Obmann des Vereines wurde der Kaufmann Otto Črepinko gewählt. Der übrige Ausschuß stellt sich

folgendermaßen zusammen: Franjo Luknar (Vizeobmann), Josef Živko (Schriftführer), Alois Živko (Kassier), Slavko Onič, Direktor Mastnak, Johann Dšura, Josef Peklar und Stefan Gradišnik.

Nach der guten Ueberwinterung ist heuer mit einem erfolgreichen Bienenjahr zu rechnen. Anlässlich des 20jährigen Bestandesjubiläums wird der Verein eine Ausstellung von lebenden Bienen zurzeit der Akazienblüte in einer akazienreichen Ortschaft veranstalten. Auch sind mehrere Exkursionen vorgesehen.

## Bereifte Straßen auch bei Tauwetter!

In den verflöhen Nächten bzw. frühmorgens hatten zahlreiche Rollfuhrwerkunternehmer, Landwirte, Gewerbetreibende, Kraftfahrer usw. ihre Kalamitäten mit vielen vereisten Stellen unserer Straßen in Stadt und Umgebung. Da plötzlich Tauwetter eingetreten ist, sind die Pferde meist ohne Stollen in den Hufeisen und die Kraftfahrer haben

vielfach die Ketten abmontiert, so daß auf solchen vereisten Stellen die Tiere zum Falle und die Wagen ins Schleudern gebracht werden. Es wäre daher Pflicht der mit der Straßenpflege betrauten Faktoren, solche vereiste Stellen mit Sand, Asche u. dgl. bestreuen zu lassen, weil eben infolge des Unvorbereitenseins der Betroffenen vielfach Unglücksfälle entstehen können. Was man daher verhindern kann, möge geschehen!

m. **Am 3. April große Rotkreuz-Wohltätigkeitsstombola!** Wie schon im Oktober bekanntgegeben worden ist, veranstaltet das Rote Kreuz unwiderruflich am 3. April i. J. am Trg Svobode seine traditionelle Wohltätigkeitsstombola, die heuer in einem noch nicht dagewesenen Ausmaße abgehalten werden wird. Der erste Tombolapreis, ein schnittiger Opel-Kraftwagen, Type Kadett, ist bereits eingetroffen, worauf ganz besonders aufmerksam gemacht wird. Mit dem Verkauf der Karten wird bereits demnächst begonnen werden.

m. **In der Volksuniversität** spricht heute, Montag, Prof. Jan Šedivý über die Lösung des Minderheitenproblems in der Tschechoslowakei, worauf nochmals aufmerksam gemacht wird.

**EINBRUCH, UNFALL, LEBEN, HAUS GUT VERSICHERT MAN BEI KRAUS.**  
Inspektor d. Zednjena zavarovalnica d. d. (Vard ar), Maribor  
Vetrinjska ulica 11, Telefon 2730, neben P. Weisl.

m. **Razzia.** In der Nacht zum Sonntag wurde an der Stadtperipherie eine Polizeirazzia durchgeführt, wobei 14 verdächtige Personen festgenommen wurden, doch wurden später 5 davon wieder freigelassen. Unter den Festgenommenen befinden sich auch mehrere Personen, die schon längere Zeit gesucht werden.

m. **Abrechnung unter Fleischhuern.** In einem Gasthause in der Vetrinjska ulica kam es gestern gegen Abend zu einer Abrechnung zwischen einigen Fleischgehilfen, wobei Franz Obrez aus Slivnica bei Celje mehrere Messerstiche davontrug. Die Rettungsabteilung leistete ihm die erste Hilfe, worauf er in heimische Pflege übergeben werden konnte. Mehrere Burschen wurden festgenommen.

m. **Freie Friseurstelle.** In der König Peter-Kaserne wird am 1. Feber im Lizitationswege eine Friseurstelle vergeben. Näheres in der Kommandatur der Reserveoffiziersschule.

m. **Mit dem Messer gegen den Wirt.** In Hoče kam es gestern spätabends in einem Gasthaus zu einem schweren Exzeß, sodaß sich der Wirt Franz Trinko veranlaßt sah, die Radauschlager aus dem Lo-

gen. Lette auf Ahlfelde gaben eine kleine Festlichkeit.

Fünfundsiebzigtausend Mark für die zweite Stelle aufzutreiben — eine Unmöglichkeit! Die Kündigung war der Schluß! Die Tante zweifelte an seiner Wirtschaftlichkeit, die Gutsnachbarn würden ihm alle das Zeugnis geben, daß er nicht schlecht gewirtschaftet habe, daß er es sich hatte sauer werden lassen. Wenn der Erfolg nicht danach war, lag's daran, daß er sich nicht ordentlich rühren konnte, weil das nötige Betriebskapital fehlte. Aber deshalb eine Geldheirat machen? Niemals . . . !

Die lebhaft witzige Dorothee, des gastlichen Hauses Zweitälteste, sah ihm prüfend ins Gesicht.

»Wer ist Ihnen heute über den Weg gelaufen?«

»Interessiert es Sie? Meine Tante Regina hat geschrieben.«

»Und das hat Ihnen die Laune verdorben?«

»Ja, die alte Dame fühlt sich unpäblich. Sie ist in den Jahren, wo einem Menschen leicht etwas zustoßen kann, und der Gedanke — es wäre mir schmerzlich, sehr

schmerzlich . . .«

». . . wenn Sie in die unangenehme Lage versetzt würden, erben zu müssen!«

»Sie sind gefühllos, Fräulein Dorothee!«

»Mir fiel nur gerade ein:  
Wer einen Neffen drum bedauert,  
Weil eine Tante er-beträuert,  
Hat eine Tante nie besessen  
Und nie beerbt infolgedessen!«

Schelmverse, Fräulein Dorothee — fabelhaft! Aber in diesem Teil . . .«

»Ich weiß«, unterbrach sie ihn wieder.

»Ihnen liegt garnichts an der Erbschaft. Und seien Sie nur nicht ängstlich — Ihre Tante Regina hat heute auch an meine Mutter geschrieben und erklärte ausdrück- lich, daß sie sich lange nicht so wohl gefühlt habe wie jetzt.«

»Dann hat die verehrte Tante — aufrichtig, wie sie sich gibt — wohl auch einiges über mich geschrieben?«

»Selbstverständlich!«

»Daß sie mich ihres Vertrauens nicht mehr würdigt und die Hypothek gekündigt hat?«

»Hat sie das getan?« Dorothee rief es ehrlich erschrocken.

»Ich dachte, Sie wüßten es?«

»Nein, das wußte ich nicht. Überhaupt

ist die ganze Geschichte von dem Brief an Mama doch nur erfunden!«

»Köstlich«, meinte er bissig.

»Wollen wir uns jetzt um eine Dummheit streiten?« Ihre Stimme zitterte vor Erregung. »Sie sind in Sorgen, Baron! Haben Sie keinen Menschen, der Ihnen Geld gibt?«

»Wird keiner dafür zu haben sein!«

»Und dann?«

Er zuckte die Achseln.

»Und dann saß er eines Tages mausetot da! Bildlich natürlich nur!«

»Sie müssen Birkenhaide behalten! Aber nun sagen Sie mir auch, wodurch Sie es mit Ihrer Tante so gänzlich verscherzt haben?«

»Ich biete ihr in meiner unbeweibten Person keine genügende Sicherheit mehr.«

Die drei Musikanten, die während der Tafel und später zum Tanze aufspielen sollten, intonierten den »Einzug der Gäste« aus »Tannhäuser«. Man ging zu Tisch. Bodo von Willich blickte sich suchend um.

»Ich kenne noch nicht mal meine Dame!«

»Nehmen Sie nur mit mir vorlieb!«

»Und ich will über Pech klagen, da ich



kal zu weisen. Im Handgemenge zog jemand das Messer und jagte es Trisko in die rechte Schulter, wobei auch die Lunge verletzt wurde.

m. Er war unschuldig. Der im Zusammenhang mit dem Gruffeinbruch am alten Stadtfriedhofe festgenommene Josef Vebrič wurde wiederum auf freien Fuß gesetzt, da sich die Polizei von seiner völlig. Schuldlosigkeit überzeugen konnte.

m. Wetterbericht vom 17. Jänner, 8 Uhr: Temperatur plus 3, Barometerstand 732, Windrichtung O—W, Niederschlag 0.

m. Opfer des Glatteises. In der Praprotnikova ulica glitt die 18jährige Friseurin Anna Schulz am vereisten Gehsteig derart unglücklich aus, daß sie sich das linke Bein am Knöchelgelenk brach.

m. Blutige Tanzunterhaltung. In Slivnica kam es gestern abends während einer Tanzunterhaltung zu einem blutigen Zwischenfall, bei dem der 25jährige Winzer Adolf Pečko einen Messerstich in den Rücken abbekam. Eifersucht soll das Motiv zur Balgerei gewesen sein.

m. Bissiger Hund. Der 16jährige Handelslehrling Johann Šimek wurde gestern von einem Hund angefallen, wobei er empfindliche Bißwunden am rechten Fuß und rechten Arm davontrug.

m. Diebstahl. Während der Fuhrmann Matthias Mežnarič in einem Gasthause in der Tržaška ulica weilte, kamen ihm vom Wagen zwei Säcke mit 180 kg Mais abhanden.

\* Burgkeller. Jeden Mittwoch und Samstag Konzert. 421

m. Diebstähle. Der Rollfuhrunternehmer Jereb machte schon öfters die Wahrnehmung, daß von den ihm zur Beförderung mit dem Lastauto nach Zagreb anvertrauten Waren verschiedene Stücke verschwanden, wodurch er einen Schaden von etwa 40.000 Dinar erleidet. Auf Grund der eingeleiteten Untersuchung wurden drei Personen festgenommen. Die gestohlenen Waren wurden unterwegs verkauft. Die Untersuchung wird fortgesetzt, da in die Angelegenheit noch andere Personen verwickelt sein dürften.

\* Kranke gibt es überall. Deshalb ist es unbedingt notwendig, auf eine geregelte Verdauung zu achten. Ärzte empfehlen Darmol für Erwachsene und Kinder. Auch bei längerem Gebrauch tritt keine Gewöhnung ein. Verwenden Sie das gute Abführmittel Darmol. In allen Apotheken erhältlich. Reg. 25.801/37

# Aus Celje

c. Maskenball des C. M. G. B. in Celje. Wie an dieser Stelle schon kurz berichtet veranfaßt der Männergesangsverein in Celje am Samstag, den 12. Jänner in allen Räumen des Hotels Skoberne einen Maskenball. Schon bei der vorjährigen Unterhaltung „Los vom Alttag“ zeigte es sich, daß im alten Kinosaal und den anderen Räumen bei entsprechender Opferbereitschaft und Ge-

das Glück habe! Wie hübsch, daß wir beide... Er bot ihr seinen Arm.

»Ich stehe bei Ihnen doch nur im Range einer zweiten Hypothek!«

»Die wertvoller als die erste sein kann, denn sie ist nicht zu ersetzen! Sie ist wie die Freundschaft einer jungen Dame, die selbst unerreichbar ist, unerreichbar für höhere Wünsche...«

»Warum, wenn man fragen darf?«

»Zu schön, zu klug, zu reich, mein gnädiges Fräulein!«

»Ach«, sagte sie. »Die beiden ersten Eigenschaften können Sie getrost gleich wegstreichen, die bestehen nur in Ihrer Einbildung. Und was die letzte betrifft, die braucht Sie doch nicht zu erschrecken...«

»Dorothee!«

Er drückte ihren Arm fest in den seinen, und viel fehlte nicht, dann hätte er sie ganz an sich gezogen.

»Haltung!« flüsterte sie. »Haltung, mein Herr! Erst die Pflichten der Geselligkeit! Bitte, führen Sie mich an meinen Platz. Alles andere — an zweiter Stelle!«

Und so erstand dann doch eine — Geldheirat. Aber eine Geldheirat aus wirklicher Liebe!

# Forderungen der Schuhmacher Mariborer Theater

GROSSE TAGUNG IN CELJE. — TEILNAHME AUS GANZ SLOWENIEN.

In Celje hielten die Schuhmachermeister ganz Sloweniens Sonntag vormittags eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Die Versammlung, die den Charakter eines Kongresses hatte, wurde von 33 Organisationen beschickt, anwesend waren aber auch Vertreter der einschlägigen Organisationen außerhalb des Draubanats. Der Tagung wohnten u. a. auch Bezirkshauptmann Dr. Zobeč und die Herren Hohnjec und Košir für die Handels-, Gewerbe- und Industriekammer bei.

Die Redner befaßten sich eingehend mit der Lage, in der sich die Schuhma-

cher befinden. Es wurden u. a. folgende Forderungen aufgestellt: Abschaffung der gewerblichen Beschäftigung der Sträflinge, schärfster Kampf gegen das Pfscherwesen, sozialer Schutz für den Gewerbestand, Abschaffung der Verkaufsstätten der Schuhfabriken und deren Reparaturwerkstätten, Minimalpreise für die gewerblichen Erzeugnisse und Versicherung der Gewerbetreibenden. Die in der Tagung vorgebrachten Forderungen wurden in einer ausführlichen Entschliebung niedergelegt, die den zuständigen Stellen zur Kenntnis gebracht werden wird.

# Sensationelles Geständnis

DIE NOCH FEHLENDE HÄLFTE DER GOLDMÜNZENSAMMLUNG DES KAUFMANNES WATZEK SOLL IN BEOGRAD BEGRABEN SEIN. — MARIBORER GERICHTSKOMMISSION SUCHT DEN VERSTECK.

Die Untersuchung der großen Münzdiebstahlsaffäre, die jetzt vom Untersuchungsrichter Dr. Režula geleitet wird, brachte in den letzten Tagen nichts Neues an den Tag. Der in Karlovac festgenommene Vladimir Novak blieb auch bei den weiteren Verhören wortkarg und verharrete bei seinen früheren Aussagen. Am Freitag verlangte er aber vom Wachpersonal, dem Untersuchungsrichter vorgeführt zu werden, um eine wichtige Mitteilung zu machen. Novak gab aus eigenem Antrieb an, daß er die zweite noch fehlende Hälfte der dem Kaufmann Alexander Watzek entwendeten Goldmünzensammlung nicht verkauft, wie er

ursprünglich ausgesagt hätte, sondern an einem bestimmten Versteck in Beograd vergraben habe. Hierbei gab er den genauen Ort des Verstecks an und drängte, den Platz zeigen zu wollen. Von dem sensationellen Geständnis wurde sofort Kaufmann Watzek in Kenntnis gesetzt, der sich bereit erklärte, auf eigene Kosten eine Gerichtskommission nach Beograd zu entsenden. Tatsächlich begab sich Samstag Untersuchungsrichter Dr. Režula mit Kanzleidirektor Podlesnik und Vladimir Novak nach Beograd, um an Ort und Stelle nach den noch fehlenden Münzen zu suchen. Das Ergebnis der Kommission ist noch unbekannt.



meinschaftsarbeit der einzelnen Mitglieder ganz hervorragende Dekorationen — möglich sind. Es wurde damals wirklich in jeder Beziehung ganz Großartiges geleistet. Auch heuer liegt die Dekorationsarbeit in den bewährten Händen des Herrn Perišič, der mit seinem Stab von Mitarbeitern schon eifrig daran ist, Neues zu entwerfen, um die Dekoration des Vorjahres möglichst noch zu übertreffen. Für heute soll nur so viel gesagt sein, daß eine Reihe von Ueberraschungen geplant ist, wegen der allein es sich schon lohnen wird, den Abend zu besuchen. Und welche Musik wird wohl zum Tanz aufspielen? Das und anderes mehr werden Sie in einer der nächsten Nummern erfahren. Beachten Sie darum stets die Mitteilungen an dieser Stelle und halten Sie sich den Abend frei!

c. Trauung. In Celje wurde Samstag mittags Fräulein Jie Besten, Tochter des Großindustriellen Herrn Adolf Wejten und dessen Gattin Anemarie mit Herrn Dr. jur. Wilhelm Högl aus Graz getraut. Den feierlichen Akt vollzog mit einer sim-

vollen Ansprache Pfarrer Dr. Gerhard Man. Den Neuvermählten viel Glück und Segen für die Zukunft!

c. Volkshochschule. Ueber den Durmator und die Schwarzen Berge (Crna gora) spricht an Hand von nahezu 200 Lichtbildern am Montag, den 17. d. im Rahmen der Volkshochschule im Zeichenaal der Knabenbürgerschule der bekannte Hochtourist und Amateur-Lichtbildner Herr Grisebach aus Zagreb. Beginn 20 Uhr.

c. Kino Dom. Montag und Dienstag: „Zu neuen Ufern“ mit Zarah Leander und Willy Birgel. Großartige schauspielerische Leistungen der beiden genannten Filmliebhaber.

c. Kino Metropol. Heute (Montag) zum letztenmal „Der Pfarrer von Kirchfeld“ mit Hans Zaran, dem hervorragenden Wiener Burgschauspieler und Bühnendichter.

c. Ein Erdstoß in Celje. In der Nacht auf Sonntagabend wurde knapp nach halb 5 Uhr morgens ein starker Erdstoß mit sekundenlangem Nachrollen deutlich wahrgenommen.

# Der große deutsche Asienforscher wieder in Berlin



Der deutsche Asienforscher und Nationalpreisträger Dr. Wilhelm Filchner trat nach dem erfolgreichen Abschluß seiner gefährvollen Asien-Expedition wieder in der Reichshauptstadt ein, wo ihm mannigfache Ehrungen zuteil wurden. Unsere Aufnahme zeigt ihn (links) während des Empfangs im Berliner Rathaus, wo ihm die Ehrenplakette der Reichshauptstadt, die vor ihm erst einmal verliehen worden ist, überreicht wurde. (Scherl-Bilderdienst-M.)

REPERTOIRE.

Montag, 17. Jänner: Geschlossen.

Dienstag, 18. Jänner um 20 Uhr: »Heimchen am Herd«, Ab. D.

Mittwoch, 19. Jänner: Geschlossen.

Donnerstag, 20. Jänner um 20 Uhr: »Elektronika Deseniška«. Premiere.

# Volkshochschule

Montag, 17. Jänner: Prof. Jan Sedivy (Maribor) spricht über die Lösung des Minderheitenproblems in der Tschechoslowakei.

Freitag, 21. Jänner: Univ. Prof. Ing. Pehani (Ljubljana) spricht über die Bedeutung der Naphta für die Weltwirtschaft.

# Ton-Kino

Union-Tonkino. Der erste Großfilm der deutsch-japanischen Filmproduktion »Die Tochter des Samuray«, das bedeutendste Meisterwerk des genialen deutschen Filmregisseurs Dr. Arnold Fank in deutscher Sprache. Ein unbeschreiblich schöner Film mit wunderbaren Naturaufnahmen! — Es folgt der »Streit um den Knaben Joo« mit Lil Dagover, Willi Fritsch und Maria von Tasnady.

Burg-Tonkino. Erstaufführung des grandiosen deutsch-französischen Meisterfilms »Die große Illusion« (Die große Hoffnung, daß der Krieg nie wiederkehrt). Ein deutsch-französischer Gemeinschaftsfilm in der Regie Erich v. Stroheime und Pierre Renoar mit Jean Gabin, Pierre Fresnay, Erich v. Stroheim und Dita Parlo in Hauptrollen. Der Film, der in allen Weltzentren die größte Sensation auslöste, wurde in Venedig mit dem ersten Preis ausgezeichnet. — Es folgt der gewaltige Zirkusfilm »Manege« mit Attila Hörbiger, Lucie Höflich, Otto Wernicke und Fritz Benkoff. Atemberaubende Attraktionen aufgenommen im Zirkus »Krone« in München.

# Apothekennachdienst

Vom 15. bis einschließlich 21. Jänner versehen die Mohren-Apotheke (Mag. Pharm. Cyrill Mayer) in der Gosposka ulica (Tel. 28-12) u. die Schutzengel-Apotheke (Mag. Pharm. Franz Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33 (Tel. 22-13) den Nachtdienst.

In Celje ist niemand zu Schaden gekommen, doch öffneten sich Gartentüren, hängende Goggenstände kamen in pendelnde Bewegung

c. Amtliche Nachricht. Die Bezirkshauptmannschaft in Celje hat zur Freude aller ernsthaften Jäger das Vergiften von Füchsen in ihrem Wirkungsbereich verboten.

# Für die Küche

h. Kalbsrillandeau. Man legt das abgehäutete geputzte, gefalzene Fleischstück auf fein geschnittene Speckblätter, fein geschnittene Zwiebelhälften u. Wurzelwerk in eine Kasserolle, deckt es zu und dünst es unter löffelweiser Zugabe von Knochen- oder Würfelsuppe im Rohr. Der eigene Saft wird immer vor jedesmaligem Zugießen über das Fleisch gegossen. Sobald es weich ist, nimmt man den Deckel ab und läßt es bei starker Hitze schön braun werden. Beim Anrichten wird der raffinierte Saft über das Fleisch gegossen.

# An die P. T. Abonnenten der »Mariborer Zeitung«

Die gesch. Abonnenten der »Mariborer Zeitung« werden höfl. ersucht, die rückständigen Abonnementsbeträge so bald als möglich zu begleichen, damit die Verwaltung nicht in die unangenehme Lage gebracht wird, in der Zustellung des Blattes eine Unterbrechung eintreten lassen zu müssen. — Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.



**VOLKSWIRTSCHAFT**

# Rascher Aufstieg

## Jugoslawiens Wirtschaft im Lichte der Auslandskritik

Wir erwähnten schon öfters, wie sehr sich das Ausland in der letzten Zeit mit der Wirtschaftslage Jugoslawiens befaßt, da es eben die führende Rolle dieses jungen Staates am Balkan richtig eingeschätzt hat und sich beeilt, mit ihm in rege Wirtschaftsbeziehungen zu treten. Es ist geradezu ein

### Wettrennen um den Vorrang

zu beobachten, den jeder Staat dem Konkurrenten auf unserem Boden abzurufen sucht. In diesem Zusammenhange dürfte in der Beurteilung der Zukunftsaussichten Jugoslawiens von Interesse ein Artikel sein, den die »Münchener Neuesten Nachrichten« über unser Land dieser Tage gebracht haben.

Die wirtschaftliche Lage des Königreiches Jugoslawien — schreibt das Blatt — hat im Vorjahr auf fast allen Gebieten eine augenfällige Besserung erfahren. Eine Reihe erfolgreich durchgeführter Schritte der Regierung Dr. Stojadinović trug dazu bei, die infolge der gebesserten Weltwirtschaftslage auch in Jugoslawien erkennbar gewordenen Konjunkturscheinungen in ihren Auswirkungen noch zu steigern, so daß sich am Beginn des neuen Jahres eine

### wesentliche Konsolidierung der jugoslawischen Wirtschaft

feststellen läßt. Neue Handelsverträge und vorteilhafte Ergänzungen bestehender Abkommen mit dem Auslande führten zu einer bedeutenden Vergrößerung des Außenhandelsvolumens und mehrfach innerhalb der Binnenwirtschaft des Landes getroffene neue Maßnahmen zu einer sichtbaren Belebung der Industrietätigkeit, der Förderung des Bergbaues, zum Teil auch zur Hebung der Landwirtschaft und damit zur Hebung des Lebensstandards und Erhöhung des Volkseinkommens überhaupt. Die eingetretene Besserung der Staatsfinanzen versetzte die Regierung Ende 1937 in die Lage, eine Erhöhung des Budgets für 1938/39 um 11,6%, d. i. um mehr als eine Milliarde Dinar, vorzunehmen,

### ohne zur Vorschreibung neuer Einnahmen greifen zu müssen.

Das Volkseinkommen stieg 1937 um mehr als 2 auf über 44 Milliarden und die Abschlußrechnungen der Staatskasse über das Wirtschaftsjahr 1936/37 weisen einen angemessenen Aktivaaldo aus, in dessen Zeichen die Erweiterung des staatlichen Haushaltsplanes für 1937/38 erfolgen konnte.

### Die Staatsfinanzen

erreichten Ende 1937 eine Rekordhöhe, wie sie seit sieben Jahren nicht mehr gebucht werden konnte. Der November war bereits der vierte Monat im vergangenen Jahr, der mehr als eine Milliarde Staatseinnahmen mit sich brachte. Die direkten Steuern brachten allein im November um 60 Mill. Dinar mehr als in der gleichen Vorjahrszeit ein und es ist bezeichnend, daß auf diesem Gebiete gerade die Verzehrungssteuer für den Staat um nicht weniger als 20 Mill. einträglicher wurde, indem sie sich auf 86,4 Mill. Dinar im November 1937 erhöhte. Die Zolleinnahmen vergrößerten sich im gleichen Zeitabschnitt von 73,2 auf 90,7 Mill., also um 17,5%, wodurch 125,36% der im Budget vorgesehenen Summe verwirklicht werden konnte. Die Einnahmen aus den staatlichen Monopolen, Tabak, Zündhölzern und anderen steigerten sich ebenfalls beträchtlich, um 11,4 auf 199,8 Mill. Dinar. Das größte Plus staatlicher Einnahmen ergab sich aber aus den Eisenbahnen, die 215,5 Mill. gegen 195,9 Mill. im Vorjahre einbrachten. Demgegenüber betragen die staatlichen Ausgaben im November 965,8 Mill. Dinar, das ist um 158,8 Mill. weniger als die mit 1124,6 Mill. ausgewiesenen Einnahmen. Besonders aufschlußreich sind die Zahlen über die ersten acht Monate des Budgetjahres 1937/38. Demgemäß übertrafen die tatsächlichen Einnahmen, die im Haus-

haltplan vorgesehenen um nicht weniger als 589,7 Mill., während die staatlichen Ausgaben in der gleichen Zeitspanne mit 7032 Mill. Dinar nur 96,69% der im Budget vorgesehenen Ausgaben betragen, somit um 831 Mill. Dinar kleiner als die Einnahmen waren.

### Der Goldvorrat der Nationalbank

ist 1937 um 83 Mill. Dinar gestiegen, welche Summe sich zuzüglich der 28,5-prozentigen Prämie auf 106,6 Mill. Dinar erhöhte. Das Gold in den Kassen erhöhte sich um 113,2 auf 1701,57 Mill., während das Gold im Auslande um 30,24 auf 7,49 Mill. fiel. Die Devisen, die nicht zu den Unterlagen zählen, verringerten sich um 112,36 auf 439,92 Mill. Dinar. Die Wertpapiere wuchsen um 84,44 auf 201,29 Mill. an. Der Goldumlauf erhöhte sich um 425,55 auf 5834,07 Mill. Dinar. Im letzten Bericht der Nationalbank werden als besondere Charakteristika die Erweiterung des Außenhandelsvolumens gegenüber dem Vorjahr um 44%, ein Anwachsen des Eisenbahnverkehrs um 13%, des inneren Schiffsverkehrs um 18%, der Beschäftigung um 12%, der Bergbauproduktion um 25% und der Börsenoperation um 26% während des letzten Vierteljahres angegeben. Die Entwicklung eines Hauptzweiges der jugoslawischen Wirtschaft,

### der Landwirtschaft,

ließ dagegen zu wünschen übrig, wenn gleich die letzte Maiseernte reichlich war und alle Ernten der Nachkriegszeit übertraf, auch die Preise der landwirtschaftlichen Produkte weiterhin eine steigende Tendenz zeigen. Daß die Entwicklung der Landwirtschaft nicht als zufriedenstellend gewertet wird, hängt mit der 1937 schwächer gewordenen Ernte vieler Feldfrüchte zusammen, die im Durchschnitt kaum das Mittel der letzten fünf Jahre erreichte, während andererseits die Spannung zwischen den Preisen der Agrarprodukte und denen der Industrieerzeugnisse noch immer sehr fühlbar blieb, wiewohl sie immerhin bis zu einem gewissen Grade gemildert werden konnte.

### Der Clearingverkehr.

Was den Zahlungsverkehr betrifft, so ist Jugoslawien in seinem Verkehr mit Belgien vom Clearingsystem abgegangen und zur Zeit im Begriffe, auch mit anderen Staaten, wie schon früher mit Holland und Dänemark, den freien Devisenzahlungsverkehr wieder einzuführen. Mit den wichtigsten Abnehmern seiner Produkte, wie umgekehrt den bedeutendsten Importländern, hält es jedoch den Clearingverkehr aufrecht.

### Industrie und Landwirtschaft.

In der inneren Wirtschaft Jugoslawiens spielte die von der Regierung durchgeführte Entschuldung der Bauern eine wichtige Rolle und damit im Zusammenhang die Neuorganisation des landwirtschaftlichen Kredites. Die Lage der Bauern hat sich 1937 gebessert und die noch zu lösenden Fragen bedeuten keine so drückende Belastung der Regierungspolitik wie in früheren Jahren.

### Der Stand der Arbeitslosigkeit

ist ziffernmäßig zurückgegangen, doch haben sich die Aussichten, vor allem für die beschäftigungslosen geistigen Arbeiter in den Städten, nur unmerklich gebessert. Der Wiederaufschwung des Arbeitsmarktes, ausgelöst durch den 1937 stark gesteigerten Produktionsprozeß, wird sich erst in diesem Jahr vorteilhaft auswirken können.

### Die Lohnverhältnisse

haben sich gegenüber früheren Jahren gebessert. Der größte Teil der etwa 500.000 versicherten Arbeiter erzielte 1937 einen täglichen Durchschnittsverdienst von 9,6 bis 24 Dinar (etwa 320 Tausend Personen). Etwa 145 Tausend versicherte Arbeiter brachten es zu einem durchschnittlichen Tagesverdienst von über 30 Dinar.

Auf dem Gebiete des

### Bergbaues und der jungen jugoslawischen Industrie

machte sich 1937 eine deutliche Belebung, in manchen Zweigen geradezu ein sprunghafter Aufschwung, bemerkbar. Die Förderung von Kohle und den meisten Erzen erfuhr bedeutende Steigerungen, so daß sie vielfach schon in den ersten neun Monaten, in fast allen Fällen jedoch Ende Oktober des v. J. die gesamte im Jahre 1936 geförderte Menge übertrafen hatte. Das gilt vor allem von den Eisenerzen, dem Kupfer, ferner Pyrit, den Blei- u. Zinkerzen, dem Chromerz sowie den einschlägigen Erzkonzentraten sowie von Mangan- und Antimonerzen, Magnetit, Bauxit, Goldquarz, Ferrosilicium und Ferrochrom, Aluminium u. a. m. Die Erzeugung von Roh Eisen dagegen blieb gegen 1936 etwas zurück, was aber seinen Grund lediglich darin hat, daß die hierfür vorhandenen Werke zeitweilig wegen vorgenommener Erweiterungsarbeiten nicht mit voller Kapazität arbeiten konnten. Die

### Ausfuhr der Erze

nach Belgien, Deutschland, Amerika, Ungarn, Österreich, Frankreich, England, der Tschechoslowakei und in geringerem Maße in weitere Staaten, hat sich vergrößert, so daß nur der Export einer der wichtigsten Zweige des jugoslawischen Außenhandels darstellt.

### Von den übrigen Industriezweigen

konnte zunächst die Forstindustrie eine beträchtliche Besserung ihrer Geschäftslage verzeichnen. Die Textilindustrie, die einige Jahre hindurch sehr gute Entwicklung mitmachte, erlitt eine gewisse Abschwächung ihrer Konjunktur. Teilweise günstig gestaltete sich die Lage der landwirtschaftlichen Industrie, die Mühlen-, Fleischwaren- und Bierindustrie in der Hauptsache, die sich von den sehr schlechten früheren Jahren einigermaßen erholen konnten. Eine besondere Stellung kam 1937 der jugoslawischen Schwerindustrie zu, die sich der deutlichsten Förderung im Rahmen der

### »Neuen Wirtschaftspolitik«

der Regierung Stojadinović erfreute. Der Plan, die führenden Werke in Zenica, Vareš und Ljubija zu einem einzigen großen staatlichen Konzern zusammenzulegen, konnte weitgehend verwirklicht werden, so daß sich die Sahlwerkskapazität Jugoslawiens der großzügigen Neuorganisation entsprechend vorteilhaft erweiterte.

Zusammenfassend läßt sich nach dem Jahresende über die allgemeine Lage der jugoslawischen Industrie sagen, daß sie eine sichtbare Entwicklung nach aufwärts durchmacht.

× **Ausbau der staatlichen Kohlenbergwerke.** Nach einer Meldung des »Jugoslawischen Kuriers« sollen die staatlichen Kohlenbergwerke in Bosnien, u. zw. in Kakanj, Zenica und Breza, bedeutend erweitert und modernisiert werden, wobei gegen 150 Millionen Dinar investiert werden sollen. Die Bahnverwaltung wird von den staatlichen Bergwerken größere Kohlenmengen beziehen. In privaten Grubenbesitzerkreisen betont man, daß dadurch die private Kohlenindustrie, insbesondere in Slowenien, stark benachteiligt werden wird.

× **Tschechoslowakisches Vieh-, Schweine- und Futtermittelverbot aus Nordslowenien.** Im Zuge der Bekämpfung der Viehseuchen hat die Tschechoslowakei bis auf weiteres die Einfuhr u. den Transit von Rindern, Schweinen, Kleinvieh und Futtermitteln aus verschiedenen Staaten untersagt, darunter auch aus Nordslowenien, u. zw. aus den Bezirken Maribor, Dravograd, Ljutomer, Murska Sobota und Dolnja Lendava, ferner aus den Bezirken Čakovec und Prolog (Westkroatien). Auf Grund der eingereichten Ansuchen kann ausnahms-

weise die Einfuhr obiger Artikel gestattet werden, falls wichtige Gründe dafür sprechen.

× **Zuteilung der Bauernschuldenobligationen an die Gläubiger - Geldinstitute.** Die Agrarbank hat den Geldinstituten die ersten Annuität für die abgetretenen Bauernschulden zuzuteilen begonnen. Nach der Verordnung erhalten die Anstalten für die abgetretenen Schulden die Hälfte in 3<sup>o</sup>/igen Obligationen der Priv. Agrarbank in 14 Jahren.

× **Der Stand der Einlagen bei der Postsparkasse** betrug am Ende des vergangenen Jahres 1841 Millionen Dinar, um 354 Millionen mehr als ein Jahr zuvor und um 652 Millionen mehr als vor zwei Jahren. In Slowenien beliefen sich die Einlagen auf 237 Millionen gegen 211 und 194 Millionen in den Jahren 1936 und 1935.

× **Kontingentierung der Warenausfuhr nach der Schweiz.** Wegen des ungünstigen Clearingstandes hat die Schweiz die Einfuhr aus Jugoslawien mit Neujahr kontingentiert. Dasselbe gilt auch für den Verkehr mit Griechenland.

× **Ausländische Kohlenkäufe.** Die Folge der von der Bahnverwaltung im Vorjahr vorgenommenen geringeren Kohlenbezüge von den Privatunternehmungen ist, daß es an Kohle zu mangeln begann. Deshalb wurden 61.500 Tonnen Kohle in Deutschland und Bulgarien bestellt.

× **Der Agnes-Pelzmarkt in Ljubljana** wird heuer Montag, den 24. d. abgehalten werden. Den Wareneignern wird nahegelegt, ihre Wildfelle unverzüglich der Verkaufsgenossenschaft »Divja koža« in Ljubljana, Mustermesse, einzusenden, da durch Vermittlung dieser Organisation bessere Preise erzielt werden.

## Aus aller Welt

### Schachweltmeister — aus der »Ferne gesehen«.

Die wenigen Engländer, die regelmäßig die Vorführung des britischen Fernsehsenders im Studio des Alexandra-Palastes verfolgen, erlebten in dieser Woche eine Überraschung. Sie durften Zeuge sein, wie der Weltchachmeister Dr. Aljechin vor ihren Augen an einem Schachbrett saß und erneut die Weltmeisterschaft gewann. Eine Schachpartie spielt sich allerdings zu langsam ab, um sich zu einer Übertragung durch Fernsehender zu eignen. Dr. Aljechin durfte also nur einen einzigen Zug ausführen. Man hatte den Zug bestimmt, mit dem Aljechin jüngst seinen Gegner Dr. Euwe so in Verwirrung setzte, daß er die entscheidende Partie des Weltmeisterschaftskampfes verlor. Auch einen Gegner hatte man für Dr. Aljechin erwählt, zwar keinen Schachmeister von Rang und Namen, sondern den schönen Leslie Mitchell, in England »der Adonis des Fernsehens« genannt.

### Im Banne der Pedale.

Man kann im Banne der Turfs, der Glücksspiele oder der schönen Frauen sein. Daß man aber auch dem Banne der Pedale eines Fahrrades verfallen kann, hat jüngst der französische Radrennfahrer René Menzies bewiesen. René Menzies vollbrachte eine Rekordleistung und legte in einem Jahre rund 100.000 km auf dem Fahrrad zurück. Alle Welt erwartete, daß er sich nach dieser Parforce-tour auf seinen Lorbeeren ausruhen würde. Das Gegenteil war der Fall. Menzies scheint dem Fahrrad restlos verfallen. Wenn er durch die Straßen spazieren geht, leidet er unmenschlich. Seine Knöchel schwellen an und schmerzen ihn. Er hat alsdann nichts Eiligeres zu tun, als in die Pedale zu springen und einige Dutzend Kilometer im geliebten Rennfahrertempo zu durchrasen. In Paris sagt man ihm den Ausspruch nach: »Ich werde mindestens einen Monat gebrauchen, um meine Beine wieder an Spaziergänge auf Schusters Rappen zu gewöhnen.«

Unterstützet die  
**Antituberkulosenliga**



# Sport vom Sonntag

## Fußball-Glalom im „Železničar“-Stadion

DIE ERSTE RUNDE UM DEN MAVER-CUP. — »ZELEZNIČAR« GEGEN »SLAVIJA« 11:1. — »MARIBOR« GEGEN »RAPID« 2:2.

Das durch die Pokalstiftung des Kreisobmannes Apotheker Maver ermöglichte Winterturnier unserer Fußballer nahm gestern seinen Anfang. Der infolge des plötzlichen Wetterumschlages etwas aufgetaute und ungewalzte Schnee im »Železničar«-Stadion ließ durch die zahlreichen Unebenheiten, welche die Spieler beim Laufen behinderten, eine Berechnung des aufspringenden Balles nicht zu, sodaß sich der Kampf der vier Mannschaften oft zu einer Frage des Zufalls gestaltete. Immerhin erforderte das Spiel eine besondere körperliche Kondition und gerade darin lag der größte Wert dieses Trainingversuches.

»Železničars« Kämpferreihen hatten sich lange Zeit umsonst bemüht, das »Slavija«-Team unterzukriegen. Als ihnen dann dies doch gelang, war es um die tüchtige Pobrežje-Elf geschehen. Die Eisenbahner erzielten Goal auf Goal, wobei sich wieder einmal der alte »Abstauber« Paulin ganz besonders hervortat, der von den elf Treffern 7 allein erzielte. Je zwei Treffer schossen Golinar und Lešnik. Das Ehrentor der »Slavija« stammte von Hardinka. Allerdings gab sich der Tormann der »Slavija« gegen Spielende kaum noch Mühe. Außer Hardinka gefiel bei »Slavija« ganz besonders Tomažič in der Verteidigung. »Železničars« Team erzielte nach der Pause die beste Wirkung, wobei besonders Turk und Paulin, sowie Frančič stark hervorstachen.

Zu einem aufregenden Duell zweier gleichwertiger Gegner kam es im zweiten Match zwischen »Maribor« und »Rapid«. »Rapid« stark verjüngte und ohne Barlovič angetretene Mannschaft begann den flott geführten Kampf mit einem Generalsturm, doch landete der wuchtig getretene Ball an der Latte. »Rapid« Offensive dauerte noch einige Zeit an und führte auch zu einem schönen Treffer, den Würstl schoß, der auch der gefährlichste Mann im Sturm war. »Maribor« ging dann auch seinerseits zum Gegenangriff über, doch war diesmal Zelzer nicht zu passieren. Der zweite Treffer »Rapid« fiel in der ersten Minute der zweiten Halbzeit und zwar kam Würstl abermals schön vor, überließ die ihm entgegenstehenden Gegner und zentrierte wundervoll. Hier griff Kriščantz richtig ein und drückte das Leder unhalbar ins Netz. »Maribor« versuchte jetzt wohl mit ganzer Energie, das Resultat aufzuholen und kam auch bald durch den wieder heimgekehrten Jurgec zu einem Treffer. In der weiteren Folge des Spieles griff eine gewiß allzu scharfe Gangart Platz, wozu auch die Teilnahmslosigkeit des Spielleiters beitrug. Nach langem Hin und Her gelang es

»Maribor« dennoch, knapp vor Spielschluß den Einstand von 2:2 herzustellen.

Der Doppelveranstaltung wohnten zahlreiche Zuschauer bei, die gewiß auch der schöne Tag herausgelockt hatte. Zweifels ohne ist aber der gute Besuch auch darauf zurückzuführen, daß man die Karten beträchtlich ermäßigt hatte, womit auch in propagandistischer Hinsicht ein beachtlicher Erfolg erzielt worden ist.

## Der lokale Bachernt-Abfahrtslauf

LEŠNIK GEWINNT DAS ST. WOLFGANG-RENNEN. — GLATTER VERLAUF TROTZ VEREISTER STRECKE.

Der Sportklub »Studenci« trat gestern mit einer beachtlichen skisportlichen Veranstaltung, einem Abfahrtslauf von St. Wolfgang, vor die Öffentlichkeit. Infolge des plötzlichen Tauwetters und des darauffolgenden abermaligen Frostes war die von St. Wolfgang bis zum Reiserbesitz in Pekre ausgesteckte Rennstrecke stark vereist, sodaß die Wettbewerber recht vorsichtig sein mußten. Trotzdem gab es zahlreiche Stürze, doch verliefen alle recht harmlos. Allerdings bewogen sie doch einige zum Aufgeben. Die Tagesbestzeit fuhr Slavko Lešnik aus Studenci in 10:10 Minuten heraus, eine Zeit, die gewiß nicht so bald unterboten werden wird.

Die Siegerliste lautete:

1. Lešnik Slavko (Studenci) 10:10.
2. Kranjčič Leopold (Železn.) 12:08.04.
3. Berlek Anton (Železničar) 12:15.
4. Herič Josef (Železničar) 14:07.02.
5. Škorjanc J. (Studenci) 16:08.12.

## BSK und „Gradjanski“ im Finale des Winter-Cup

DIE ZWEITE RUNDE: »GRADJANSKI« GEGEN »LJUBLJANA« 8:3 UND B. S. K. GEGEN »JUGOSLAVIJA« 4:1.

Schon in der gestern ausgetragenen zweiten Runde des Winter-Cup dürften die beiden mutmaßlichen Finalgegner der Konkurrenz ermittelt worden sein: BSK und »Gradjanski«.

Von den beiden Spielen der zweiten Runde wurde dem Auftritt »Gradjanski« in Ljubljana das weit größere Interesse entgegengebracht, zumal die bisherigen Ljubljanaer Gastspiele der Zagreber fast durchwegs Überraschungen brachten. Auch diesmal blieb sie nicht aus, denn niemand

## Italiens Fußballauswahl nach Beograd!

Der JNS hat vom Italienischen Fußballverband die Zusicherung erhalten, daß das italienische Fußballteam am 18. Mai in Beograd zu einem offiziellen Länderkampf gegen Jugoslawien antreten werde.

## Auswärtige Fußballspiele

Sužak: Sužak—Karlovac 5:2.  
 Prag: Sparta—Wacker (Wien) 5:5,  
 »Slavia«—»Austria« 5:2.  
 Rom: Liguria—Milano 1:1, Ambrosiana—Luchese 4:0, Bari—Torino 4:2, Napoli—Bologna 1:1, Juventus—Livorno 1:0, Genova—Atalanta 4:2, Lazio—Triestina 2:1, Roma—Fiorentina 4:1.

grob etwas daran zu ändern vermöchte. Im Team der »Ljubljana« fehlten diesmal die »Mariborer« und es hat den Anschein, daß hier wieder einmal etwas nicht stimmt. »Gradjanski« stellte dagegen sein komplettes Team ins Feld, in dem auch der neuerworbene Zenterfor Wöfl eifrig mittat.

Das zweite Match der gestrigen Spielrunde, das in Beograd vor sich ging, sah die dortigen lokalen Rivalen BSK und »Jugoslavija« als Gegner. »Jugoslavija« befand sich in nicht besonderer Form, sodaß der Exstaatsmeister umso leichter über sie hinwegkam und seinen Sieg mit 4:1 (2:0) sicherstellte.

Am nächsten Sonntag werden die beiden Rückspiele der Runde ausgetragen.

## „Ilirijas“ Eishockeyteam in Villach

Das Eishockeyteam der »Ilirija« brachte Samstag und Sonntag zwei Gastspiele in Villach zum Austrag. Das erste Match, das bei mangelhafter künstlicher Beleuchtung vor sich ging, schloß 1:1 (0:1, 1:0, 0:0), während »Ilirija« das zweite Spiel mit 1:0 (0:1, 1:0, 0:0) gewinnen konnte. Den Siegestreffer erzielte Pavletič in einem bravourösen Sololaut.

## Ungarn—Luxemburg 6:0.

Der am Sonntag in Luxemburg ausgetragene Fußballländerkampf Ungarn—Luxemburg schloß mit einem 6:0 (1:0)-Sieg des ungarischen Nationalteams.

## Synthetischer Gummi aus Moos

Ein toller Betrugsskandal in Warschau.

Der polnische Gutsbesitzer Jan Czsche winski verbrachte die letzten Feiertage in Warschau, um sich von der Einsamkeit seines ostpolnischen Gutes etwas zu erholen. Bei dem Besuche einer feudalen Bar machte er die Bekanntschaft eines, wie es schien, seriösen Mannes mittleren Alters, der sich ihm als Diplomchemiker Oskar Wiltschinsky vorstellte. Nach einer ausgedehnten Reise durch verschiedene Vergnügungsorte, stellte der Gutsbesitzer zu seinem Bedauern fest, daß er doch ein wenig einhalten müsse. Seine Geldmittel wären leider begrenzt. Darauf unterhielten sich die beiden Männer über Geldbeschaffung und der Gutsbesitzer klagte über den Rückgang seines Gutes, den schlechten Branntweinabsatz seiner Brennerei und ähnliche Dinge.

Der Diplomchemiker lächelte. Er hatte ein großes Projekt, das er seinem neuen Freund anvertraute. Der Gutsbesitzer habe doch schon etwas von Kohleverflüssigung, von Holzzucker, von synthetischem Benzin und sicher auch etwas von dem noch nicht gelösten Problem des synthetischen Gummis gehört. Die Fachmänner lägen hier alle schief, Fortschritte auf diesem Gebiet gäbe es deshalb nicht, weil alle den wichtigsten Stoff übersehen hätten, nämlich: Moos. Dem Gutsbesitzer könne geholfen werden, wenn er seine Arbeiter Moos sammeln lasse, das beide dann in der umzubauenden Brennerei mit neuen Maschinen zu

6. Rajh Franz (Železničar) 16:38.  
 7. Heber Herbert (Studenci) 22:11.04.  
 Heller und Kramberger gaben auf.  
 Auf derselben Strecke gingen auch die Junioren an den Start, die folgende Ergebnisse erzielten:

1. Košir Josef (Železničar) 12.20.
2. Perše Ernst (Studenci) 17:43.04.
3. Krasnik Josef (Železničar) 18:24.
4. Fišinger Paul (Železničar) 18:34.
5. Černič Milan (Železničar) 24:25.02.

Für die klaglose Durchführung des Rennens machten sich die agilen Funktionäre des Sportklubs Studenci Kaučič, Stauber, Juvan, Vauda, Blažič, Verlič und das Ehepaar Gril verdient. Die Preisverteilung nahm am Nachmittag im Gasthof Kraner Klubobmann Tone Kaučič vor, wobei er an die versammelte Wintersportgemeinde einige warme Worte richtete und sie zur weiteren Mitarbeit einlud.

mochte ahnen, daß die Niederlage des einzigen Ligavertrinters Sloweniens in einem solchen Ausmaß ausfallen werde. Das 8:3 (4:1) hat nicht nur den Zagrebern die größten Chancen für den Eintritt in die Endrunde gebracht, sondern »Ljubljana« weiteres Schicksal so gut wie besiegelt, denn es steht kaum im Bereiche des Möglichen, daß das Rückspiel in Za-

## Langlauf in Planica

FÜR REHABILITIERUNG DER KLASSISCHEN DISZIPLIN. — 58 LÄUFER AM START.

Im weit über die Grenzen unserer engeren Heimat bekannten Planica-Tal kam gestern ein großangelegter Langlauf zur Durchführung. Die Konkurrenz, die von der »Ilirija« ausgeschrieben worden war, vereinigte die besten Vertreter der klassischen Kombination, die nun wieder zu ihrem Recht zu kommen scheint. Am Start hatten sich für beide Läufe (Senioren über 12 und Junioren über 6 Kilometer) insgesamt 58 Läufer eingefunden, eine Ziffer, die gewiß alle Erwartungen übertraf. Im Seniorenlaut kam es zu erbitterten Kämpfen, zumal wieder einmal die Besten aufeinandertrafen, sodaß die Zeitdifferenzen ganz gering waren. Der Einlauf gestaltete sich wie folgt:

1. Jakopič Gustl (Skiklub Ljubljana) 1:04.32;

2. Petrič Anton (Ilirija) 1:05.42;
3. Klančnik Alois (Dovje-Mojstrana) 1:07.18;
4. Kerštajn Andreas (Ilirija) 1:08.12;
5. Klančnik Gregor (Dovje-Mojstrana) 1:09.30;
6. Istinič Rado (Ilirija) 1:09.30;
7. Primožič Ludwig (Ilirija) 1:09.34;
8. Crnbori Drago (Skiklub Ljubljana) 1:09.45;
9. Mrak Franz (Ilirija) 1:10.22;
10. Pogačnik Tone (Bratstvo) 1:10.39;

Im Juniorenlaut blieb Razinger (Bratstvo) in 29.20 vor Rožič und Kajzar (Ljubljana) siegreich. Für die vorbildliche Organisation des Rennens machte sich unser Wintersportpionier Ing. Rudi Koudelko verdient, der nun wieder an der Spitze der agilen Wintersportsektion der »Ilirija« steht.

## Zwei jugoslawische Teams im Mitropa-Cup

DAS WICHTIGSTE ERGEBNIS DER BEOGRADER MITROPA-CUP-KONFERENZ — DIE SCHWEIZ ENDGÜLTIG AUSGESCHIEDEN.

Samstag und Sonntag trat in Beograd das erweiterte Komitee des Mitropa-Cup zu einer wichtigen Konferenz zusammen. Den Vertretern der einzelnen internationalen Fußballverbände wurde in Beograd ein überaus herzlicher Empfang zuteil. U. a. wurde sie auch vom Minister für körperliche Ertüchtigung Dr. Miletič empfangen. Der wichtigste Programmpunkt der Konferenz war die Frage der endgültigen Festsetzung der teilnehmenden Vereine, zumal die Schweiz nach wie vor bei ihrem Austritt verharret. Die Vertreter des ungarischen

Verbandes brachten den Antrag vor, daß die beiden Staaten der jeweiligen Finalgegner noch je eine Mannschaft in die Konkurrenz entsenden mögen, doch wurde dieser mit 9:1 Stimmen abgelehnt. Daraufhin wurde der jugoslawische Vorschlag, daß Jugoslawien und Rumänien mit je zwei Mannschaften herangezogen werden, einstimmig angenommen. Jugoslawien wird somit künftighin mit zwei Mannschaften in dieser großen internationalen Fußballkonferenz vertreten sein, gewiß ein großer fußball-diplomatischer Erfolg!



synthetischem Gummi verarbeiten würden.

Seltsamerweise war der Gutsbesitzer von dem Vorhaben seines Freundes sehr eingenommen. Er fuhr mit ihm auf das Gut, ließ Bauarbeiter kommen und baute die Brennerei nach Angaben des Diplomchemikers zu einer Fabrik um.

Da der Gutsbesitzer nicht mehr so viel Geld besaß, nahm er von der Kreisbank einen Kredit auf und verpfändete seinen Besitz. In kurzer Zeit, das glaubte er feierfest, würde er mit seinem Freund die Schuld einlösen und über ein Vermögen verfügen, das ihm sogar Reisen nach Monte Carlo gestatten würde.

Der Chemiker fuhr mit den 20.000 Zloty nach Warschau. Nach zwei Tagen telegraphierte er nach weiteren 8000 und ward nicht mehr gesehen.

Als der Gutsbesitzer nach drei Tagen

keine Nachricht von seinem Freund bekam, wurde er ängstlich. Er fuhr nach Warschau und alarmierte die Polizei, da er der Meinung war, eine ausländische Interessentengruppe hätte seinen Freund gefangen gehalten. Die Warschauer Polizei hatte aber mehr Menschenkenntnis als der zukünftige Gummifabrikant und zeigte ihm zunächst das Verbrecheralbum, wo sich dann auch auf den ersten Seiten der Diplomchemiker Oskar Wiltchinsky als der bekannte Betrüger u. Darlehnschwindler Moses Gornetzki entpuppte.

Bald wurde Moses auch von der Polizei verhaftet und dem Gefängnis zugeführt. Er wird sich bald längere Zeit mit den Problemen einer synthetischen Gummierstellung befassen können.

**Weltuntergang am 16. September 1937?**

Mit einer seltsamen Prophezeiung hatte sich dieser Tage das Leobener Gericht zu beschäftigen. Die Frau eines Postbeamten und die Witwe eines Eisenbahners waren angeklagt, sich durch die Behauptung von einem unmittelbar bevorstehenden Weltuntergang gegen die katho-

lische Kirche vergangen zu haben.

Wie sich herausstellte, gehörten die beiden Angeklagten einer Sekte an, die mit der Bibel merkwürdige Rechenkunststücke verübte. Auf Grund einer angeblich inneren Erleuchtung wollte die Frau des Postbeamten festgestellt haben, daß die Welt ausgerechnet am 16. September 1937 untergehen müsse und daß deshalb die bösen Menschen mit Nachdruck zur Busse und Bekehrung anzuhalten seien. Sie kam auch diesem inneren Auftrag sehr getreulich nach. Aber ihre seltsame Behauptung erregte doch allmählich Anstoß in ihrem Bekanntenkreis. Und da die Angeklagte auch aus ihrer negativen Einstellung gegen die christlichen Kirchen und vor allem gegen das katholische Bekenntnis keinen Hehl machte, fühlten sich eine Anzahl von biederen Frauen u.

Männern, die mit dem Weltuntergang nicht einverstanden waren, schwer beleidigt. Sie erstatteten Anzeige und das Gericht war auch durchaus bereit, die merkwürdigen Prophetinnen als Störenfriede der öffentlichen Ordnung und Sicherheit zu betrachten.

Nach einer langwierigen Diskussion mit den Angeklagten wurde das Urteil gefällt, das auf zwei Monate strengen verschärften Arrestes lautete. Obwohl das Urteil mit einer Bewährungsfrist verbunden war, erhob die eine Angeklagte doch Einspruch, sodaß der Weltuntergang von 1937 auch noch im Jahre 1938 weiter verhandelt werden muß.

**Gedenket der Antituberkulösen-Liga!**

Mädchen für alles, deutsch, slowenisch, mit Kochkenntnissen, zu 2 Personen sofort oder später gesucht. Kralla Petra trg 3-1. 405

**Funde - Verluste**

Ein schwarzer Fuchspelz wurde gestern abends in Radvanle beim Einsteigen in den Autobus verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten denselben bei Frau Anna Lackner, Magdalenska 91, gegen Belohnung abzugeben. 416

Der Finder eines blauen Notizbuches, welches am 14. d. in der Gegend der Sodna ulica verloren wurde, wird gebeten, dieses in der Kanzlei Dr. Bučar, Aleksandrova 12 gegen Belohnung abzugeben. 418

**Kleiner Anzeiger**

**Verschiedenes**

Schöne Vorhänge von der »Obnova« erneuern billig Ihr Heim. F. Novak, Jurčičeva 6. 13860

**Zu kaufen gesucht**

Schreibmaschine (Underwood, Remington, Smith) privat zu kaufen gesucht. Zuschriften unter »Billigst« an die Verw. 413

Lastauto, 3 Tonnen, sowie gebrauchte Weinfässer zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 412

**Zu verkaufen**

Verkaufe Kuh auf frischer Milch. Maistrova 24. Tezno.

**Zu vermieten**

Freundliches, billiges Zimmer an ein Fräulein mit Beruf zu vermieten. Aškerčeva ul. 22-1 414

Zimmer, möbliert, streng separiert (Zentrum) bis 1. Februar zu vermieten. Adr. Verwaltung. 419

**Zu mieten gesucht**

Sparherdzimmer Umgebung Sportplatz »Rapid« gesucht. Unter »Alleinstehende Person« an die Verw. 415

**Offene Stellen**

Gärtner, fleißig ehrlich, in mittleren Jahren, ohne oder mit kleiner Familie ab 1. Februar gesucht. Anfr. Verw. 237

Perfektes Stubenmädchen mit längeren Zeugnissen, ehrlich und fleißig, wird für 1. Februar gesucht. Anfragen in der Verw. 236

Braves Stubenmädchen findet Dauerposten am 1. März. Badlova 2. 344

Ein sehr gut erhaltenes

**CHEVROLETT**

neu bereift, 30.000 km gefahren, passend für ein Taxi, wird gegen Bar verkauft. Adr. Verw. 420

**Zwei Lokomotiven im Schnee festengeblieben**



In Südbulgarien kam es in diesem Jahre zu besonders starken Schneeverwehungen, durch die der Eisenbahnverkehr völlig lahmgelegt wurde. Hier sieht man einen Personenzug auf der Strecke Sofia-Burgas, d. trotz der vorgespannten Lokomotive im Schnee steckenblieb. (Associated-Preß-M.)

**Sie hatt' einen Kameraden**

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU SA.

Eine lebensgroße Holzstatue mit langem Haar und getrautem Bart ließ Jutta zusammenschreien. Das Gesicht des Gottes war grimmig und die Lanze, die er in der Hand schwang, gefährlich drohend. Trotdem waren ringsum Tische und Stühle aufgestellt, und man trank trotz der fürchterlichen Enge und der Schwüle der Luft den geliebtesten Rotweinstein.

Da nur gelbes Bolt zu sehen war, fand es Bertram nicht ratsam, sich hier niederzulassen. Zudem hatte in Konton jede Straße ihre zwei Tore, die zu einer bestimmten Stunde geschlossen wurden, so daß es vielerlei Umstände und Mühe bedurfte, sie wie der geöffnet zu bekommen.

„Wir wollen nach der europäischen Kolonie weitergehen“, schlug Bertram vor. „Im Schamin-Hotel sind wir ebenfalls ungehört.“ Er hielt nach einer Mißsja Umschau und es glückte ihm, eine solche für Jutta zu bekommen. Da keine zweite aufzutreiben war, schritt er einfach nebenher. Bertram empfand es plötzlich unangenehm, so ganz allein mit Jutta zwischen all den gelben Gesichtern zu sein. Der Postkist der mit grauhäutigem Schritt von einer Ecke der Straße zur andern stolzierte, beruhigte ihn leinwegs. Er war überzeugt, daß der Mann seinen Finger für sie rühren würde, falls es seinen Landeleuten einfallen sollte, die Hand gegen sie zu erheben.

Aber sie kamen ungefährdet in der französischen Kolonie an, von wo es nur mehr ein paar Schritte bis zur deutschen Niederlassung war. Im Schamin-Hotel nahmen sie

ein kleines Diner, dann brachen sie nach dem Hafen auf. Ihre beiden Säusten schaukelten nebeneinander her. Sie hatten fast nichts mehr gesprochen. Auf Bertrams Bitte: „Sag' dich los von ihm!“ hatte sie nur den Kopf geschüttelt. „Er würde mir den Jungen nehmen, und ein Leben ohne das Kind ist für mich undenkbar.“

Vor dem Gartentor des Landhauses hielten sie. Juttas Augen waren halb von den Lidern beschattet und die Finger zuckten, als er sie zwischen die seinen nahm.

„Wenn du Ruhe begehnst, dann sag' ihr, daß du bei mir wohnt. Sie hat mir versprochen, ein Auge auf euch beide zu haben.“

„Auf uns beide, Jutta?“

„Ja! Auf dich, weil du doch immer in Gefahr schwebst, und auf meinen Mann — weil dessen Untergang doch auch der meine ist.“

„Du vergißt, daß ich dein Kamerad bin.“

„Ich vergesse es nicht, Georg, aber ich esse das Brot, das er verdient, und wenn er zum Hungern verurteilt wird, muß ich auch den Hunger mit ihm teilen.“

Bertram wußte nichts darauf zu erwidern. Er war überzeugt, daß sie ihre Frauenpflicht bis zu Vollmers oder ihrem Tode erfüllen würde, gleichviel, unter welchen Umständen es war.

„Gut! — Wann gedenkst du nach Schanghai zurückzukehren?“

„Ich weiß es nicht. Wahrscheinlich in vier bis fünf Wochen. Dann ist es auch nicht mehr so fürchterlich heiß dort. Bleibst du den Winter über hier?“

„Ich werde wohl viele Winter bleiben.“

Der Gong unterbrach seine Worte. Wenn er noch zurückkommen wollte, war es jetzt höchste Zeit. Er nahm ihre beiden Hände und küßte sie. Dann wandte er sich rasch ab. Keuchend erreichte er den Steg.

Im Vorüberfahren — das Landhaus lag eine Strecke weiter unterhalb — suchte er nach den Fenstern hinüber. Sie waren alle in tiefes Dunkel gehüllt. Auch der Garten lag in schwarzem Schatten. Nur westwärts zeigte der Himmel noch einen matten Streifen Rosa, der rasch verblasste. Er hatte gehofft, Jutta noch einmal auf der Terrasse zu sehen. Aber ihr helles Kleid war nirgends zu erblicken.

Vielleicht magte sie es nicht, ihm einen Abschiedsgruß zu winken, hatte Sorge, wer sich alles auf Deck befand. Es kamen um diese Zeit viele Schanghai-Familien nach Konton.

Trotdem es klug von ihr war, bedauerte er es. Als die Stadt sich immer mehr entfernte, hörte er hinter sich eine Stimme. „Daß es meiner Frau gut geht, sehe ich an Ihrer eigenen Zufriedenheit. Ich wollte

19

Jutta nämlich besuchen, fand aber nur den Jungen vor.“

Das teuflische Grinsen in Vollmers Gesicht verfehlte Bertram in namenlose Wut.

„Sie haben noch Grund zu höhnen! Wenn ich Anzeige erstatte —“

„Anzeige? — Bewegen denn?“ Jetzt lag wirklicher Hohn in Vollmers Gesicht.

„Daß Sie mich im Kwang-pu erlösen wollten!“

„Wirklich? Ich hatte keine Ahnung davon. Die Fische haben wohl das delikate Futter verschmäht?“

Einige der Passagiere verzogen unwillkürlich den Mund zum Lachen, denn Vollmers Gesicht wirkte anstößend. Dabei schlug er Bertram auf die Schulter und bog sich vor Vergnügen über seinen Witz. „Aber lassen Sie sich das Erinnern nicht verderben! Ich habe Hunger — auf Wiedersehen!“

Mit gepreizten Beinen — das Schiff schlingerte plötzlich sehr stark — schritt er nach dem Speisesaal hinunter.

Jutta hatte nicht sofort zu ihrem Jungen gehen wollen. Sie stand, während der Dampf vorüberglitt, im Pavillon und verwandte kein Auge von ihm, bis er dem Blick entschwunden war. Als sie ins Haus trat, schrat eine Gestalt vor ihr auf. „Oh, Mißul sind da!“

„Wo sollte ich sonst sein?“ Sie ging an Pang vorüber nach dem Kinderzimmer und hörte hinter sich die plappernde Stimme des Mädchens: „Oh — und ich haben gedacht: Mißul, der Herr und der Junge beisammen.“

Erst jetzt wurde Jutta aufmerksam. „Wieso denn?“ Dann stürzte sie plötzlich an der Chinesin vorüber nach dem Kinderzimmer und sah das Bettchen unbenuzt aus dem Dunkel leuchten.

„Wo ist Albert?“

„Fort!“

(Fortsetzung folgt.)